The Book that Hitler Fears

25 *Cents*

GERMANY MUST PERISH!

BY

Theodore N. Kaufman

DEUTSCHLAND MUSS UNTERGEHEN!

Von

Theodore N. Kaufman

(1941)

INHALTSVERZEICHNIS

I. Was will dieses Buch?
Dieser Krieg ist nicht HITLERS KRIEG
.
II. Das Hintergründige im deutschen Wesen
Die zerstörenden Kräfte des kriegslüsternden deutschen Gemüts.
.
III. Das gesteuerte deutsche Wesen
Ein gewissenloser Plan zur Welteroberung

IV. Das Auslandsdeutschtum
Die früh eingesetzte Fünfte Kolonne und ihre Taktik

V. "Gesegnet seien die Kriegstreiber"
...denn ihrer wird das Himmelreich

VI. Ein Mittelweg?
Gibt es einen?

VII. Tod dem deutschen Volke!
Die Krähe soll nie wieder krächzen!

VIII. "Damit wir nicht vergessen . . ."
Was folgt sonst?

All den Männern und Frauen, die lieber für die Freiheit starben statt als Sklaven zu leben;
All den Männern und Frauen, die furchtlos die Wahrheit verbreiten, wie sie hier klar aufgezeigt ist;
All den Männern und Frauen, die begeistert die Wahrheit verbreiten in ihrem Streben und Hoffen und ihrer Sehnsucht nach Menschlichkeit und das als eine Notwendigkeit erkennend das eigene Wohl hintenanstellen, all diesen

SEI DIESES BUCH DEMÜTIGST GEWIDMET
``````````````````````````````````````````````````````

I.

WAS WILL DIESES BUCH?

Dieser Krieg ist keinesfalls ein Krieg gegen ADOLF HITLER. Ebensowenig ist es ein Krieg gegen die Nazis.

Es ist ein Krieg Volk gegen Volk; ein Krieg zivilisierter Völker gegen unzivilisierte Barbaren, die sich im Finstern am wohlsten fühlen. Dieser Krieg ist ein Krieg von Menschen jener Nationen, die voller Hoffnungen
``````````````````````````````````````````````````````

vorwärtsstürmen zu einem besseren und frischen Leben gegen die Menschen eines Volkes, das mit Begeisterung in die Zeiten des finsteren Altertums zurück marschiert. Es ist ein Kampf zwischen dem deutschen Volk und der Menschlichkeit.

Für diesen Krieg des deutschen Volkes ist HITLER nicht mehr zu tadeln als der frühere deutsche Kaiser für den vorigen oder als BISMARCK vor dem Kaiser, Diese Männer waren weder die Urheber noch die Führer des Krieges Deutschlands gegen die Welt. Sie waren nur die Spiegelbilder der durch die Jahrhunderte eingebrannten Gier des deutschen Volkes nach Eroberung und Massenmord.

Dieser Krieg wird vom ganzen deutschen Volk geführt. Dieses ist daher verantwortlich zu machen. Deshalb muß auch das gesamte Volk für den Krieg büßen. Andernfalls wird es immer wieder Kriege des deutschen gegen die Welt geben. Mit diesem Damoklesschwert über ihren Häuptern wird die zivilisierte Welt - ganz gleich wie erhaben ihre Gedanken, wie groß auch ihre Anstrengungen sein mögen - nie erreichen, feste und solide Grundsteine eines ewigen Friedens zu legen. Das wäre doch ihre erste Aufgabe, wenn diese Völker ernstlich ein Gebäude der besseren Welt errichten wollen. Dabei geht es nicht alleine darum, daß nur die Deutschen endgültig an immer neuen Kriegen gehindert werden, vielmehr darf es in Zukunft einfach nicht mehr die Möglichkeit geben, überhaupt Kriege zu führen. Also ein endgültiges HALT der deutschen Angriffslust! Nicht nur eine zeitweise Unterbrechung I Das muß die Zielsetzung des gegenwärtigen Kampfes sein.

Das bedeutet, nicht einen Waffensieg über Deutschland zu erringen, oder einen Frieden mit politischen oder territorialen Zugeständnissen zu schließen in der stillen Hoffnung, nicht nur einem besiegten und damit auch reumütigen Gegner

gegenüberzustehen. Dergleichen Abmachungen bedeuten keine endgültige Garantie gegen erneute deutsche Angriffe.

Dieses Mal hat Deutschland der Welt einen TOTALEN KRIEG aufgezwungen.

Es muß daher so fertig gemacht werden, daß ihm auch eine TOTALE STRAFE auferlegt wird.

Und es gibt nur eine, eine einzige derartige Strafe: das deutsche Volk muß für immer vollständig vernichtet werden, und das nicht nur theoretisch, sondern wirklich und wahrhaftig!

``````````````````````````````````

Tag für Tag wird uns erneut vor Augen geführt - den weniger Glücklichen durch Bomben - wie die Deutschen die Notwendigkeit der Gewaltanwendung vermittels Krieg aus wirtschaftlichem Zwang und eben solcher Zweckdienlichkeit behaupten. Das Verlangen ist bei den einzelnen Führern nur eine Begleiterscheinung der Kriegslüsternheit, die dem ganzen deutschen Volke zutiefst innewohnt.

Die deutschen Führer stehen nicht isoliert vom Volke da, denn ohne dessen Billigung hätten sie das ganze Geschehen nicht in Gang setzen bzw. existieren können. Die persönlichen Inspirationen, Motivationen und Zustimmungen, kommen gradwegs aus der Tiefe der deutschen Seele.

Man hat viel zu oft behauptet, daß der heutige Drang nach Weltherrschaft sich auf das Begehren der Gosse stütze und nur auf das ganze Volk übertragen werde, so als ob dieses Treiben in erster Linie von den unteren Klassen, vom Bodensatz des deutschen Volkes ausginge. Eine solche Behauptung kann an Hand der Tatsachen nicht aufrecht erhalten werden, denn die
``````````````````````````````````

gleiche Gier und die gleiche viehische Brutalität, wie sie die Deutschen heute unter der Regierung der sogenannten "minderwertigen Nazis" zur Schau stellen, zeigten sie schon 1914, d.h. zu einer Zeit, als die "Oberen Zehntausend" und deren "nobelste Musterexemplare" - die "Junker" - das Land regierten. Diese, eine sehr beachtliche Zahl von Deutschlands Intelligenz, die ebenso eine gehobene Gesellschaftsschicht vertritt, saßen schon damals als Abgeordnete im deutschen Reichstag.

Nein! Die Lösung der deutschen Frage darf nicht erst von der nächsten Generation übernommen werden. Die Welt darf nie wieder durch die Deutschen auf die Folter gespannt und drangsaliert werden. Das ist unser Problem und wir haben es zu beseitigen. Die Welt hat aus den viel zu vielen und nicht zu beschreibenden Schrecknissen die Lehre gezogen, daß diese Nation, unbeschadet dessen wer oder welche Gesellschaftsschicht in Deutschland am Ruder ist, Krieg führen wird, weil der Anlaß dazu, der zum Handeln zwingt, ein unabtrennbarer Bestandteil des Massen-Charakters dieser Nation ist.

Nun ja, früher hätte diese Seele geändert werden können.

Aber diese Zeit fiel in das Stadium der zivilisierten Entwicklung vor tausend Jahren. Jetzt ist es zu spät.

Wir wissen das. Unsere Männer von 1917 wußten es nicht. Sie hatten nichts Vergleichbares, auf das sie ihre Erfahrungen hätten stützen können. Aber diese Entschuldigung haben wir heute nicht mehr. Die vergeblichen Opfer und sinnlosen Bestrebungen der damaligen Zeit müssen unser heutiges Handeln und unsere eigenen Entscheidungen bestimmen.

Wir zahlen heute für den Erfahrungsmangel der letzten Generation, weil wir uns nicht mit der deutschen Volksseele

beschäftigt haben. Wann und wenn für uns die Zeit gekommen ist, ähnliche Entscheidungen zu fällen und dementsprechend zu handeln, dürfen wir die alten Fehler nicht wiederholen. Der Einsatz ist zu hoch, nicht nur für uns, sondern auch für alle kommenden Geschlechter.

Wir müssen erkennen, daß in Deutschland überhaupt kein Führer regieren kann, der diesen oben beschriebenen Geist und die Kriegsbegeisterung nicht verkörpert, von der die meisten dieses Volkes nun einmal besessen sind. Und dieses Wort "Mehrheit" ist hier mit Vorbehalt gewählt. Wenn ich ansonsten von der "Masse" spreche, aus der sich nun einmal jedes Volk zusammensetzt, dann muß man wahrheitsgemäß zugeben, daß ein Bruchteil dieser Masse natürlich anders geartet ist. Folglich darf man nicht die unfaire Behauptung aufstellen, daß jeder einzelne in Deutschland an die entsetzlichen Vergehen gegen die übrige Welt schuldig sei. Infolgedessen sollten wir der deutschen Nation zubilligen, daß etwa 20 % der Bevölkerung in dem Sinne vollkommen unschuldig ist, daß sie also keineswegs zu den Kriegstreibern gehören. Damit schränken wir unsere Behauptung dahingehend ein, daß etwa 15.000.000 Deutsche vollkommen unschuldig sind.

ABER – sollen Polen, Tschechen, Slowaken, Österreicher, Norweger, Holländer, Belgier, Franzosen, Griechen, Engländer, Iren, Schotten, Kanadier, Australier und Amerikaner – denn auch wir werden den deutschen Stiefel zu spüren bekommen - sollen diese rund 300.000.000 Menschen der zivilisiertesten und intelligentesten Nationen der Erde ständig leiden und in folgenden Generationen erneut der Gefahr eines widernatürlichen Todes ausgesetzt sein, nur damit ein kleiner Teil des deutschen Volkes weiterhin existieren kann? Sind diese 15.000.000 Deutsche so wertvoll, so unentbehrlich für die Menschheit, daß 300.000.000

unschuldiger Männer, Frauen und Kinder immer wieder einen Krieg gegen die Deutschen austragen müssen, wenn und wann es diesen gerade paßt? Soll ewiger Kampf gegen das deutsche Volk die Zukunftsaussicht für die zivilisierten Völker sein? Warum Kinder gebären, während Deutschland Krieg gebiert?

Sind die Holländer nicht ein nüchtern denkendes, sparsames Volk? Sind die Franzosen nicht kultiviert? Sind die Tschechen nicht fleißig? Sind die Polen nicht tief verbunden mit ihrem Land, Familie und Gott? Sind die Skandinavier nicht anständige Menschen? Sind die Griechen nicht tapfer und furchtlos? Sind die Engländer, Schotten, Iren und Amerikaner nicht freiheitliebende und fortschrittliche Menschen? Rein mathematisch gefragt: sind 300.000.000 nicht mehr wert als 15.000.000 Deutsche?

Wenn Demokratie, wie sie die Amerikaner kennen, das Gesetz der größeren Zahl im nationalen Sinn bedeutet, dann muß solches auch auf internationaler Ebene gelten. Das Beste für die größte Zahl der Menschen ist hier die Daumenregel. Sich für eine Weltdemokratie einsetzen, würde bedeuten, die Rechte der Mehrheit der demokratischen Völker sicher zu machen gegen Angriffe, die irgendeine autokratische Minderheit gegen sie richten möchte.

Wenn dem aber nicht so ist, wozu dann diese riesigen Armeen zur Demokratie-Verteidigung; wozu dann amerikanische Soldaten ausbilden, um einen eventuellen Feind der Demokratie zu ermorden, während der Wille, der diesen Feind hervorbrachte, nach jedem Blutbad wächst?

In 1917 wurden die Amerikaner, so wie in anderen Nationen, gezwungen Millionen zu ermorden. Wo für?

Angenommen wir werden wieder gezwungen zu töten? Denn Kriege werden nur durch töten gewonnen, nicht durch

natürliches Sterben. Noch mal: Wozu? Wird der Verkauf und der Verrat an unseren Soldaten zur nationalen Gewohnheit? Denn es ist doch offensichtlich: noch mal gegen Deutschland für die Demokratie zu kämpfen, ohne es total zu vernichten, ist, obwohl es den Krieg verliert, ein deutscher Sieg. Zu kämpfen, zu siegen, um den Germanismus für immer zu beenden, indem man nur die Verbreiter dieser Doktrin ausrottet, hieße; innerhalb einer Generation den Anfang eines neuen deutschen Krieges willkommen zu heißen.

Seien wir also auf der Hut, denn es ist keineswegs unlogisch damit zu rechnen, daß eines schönen Tages der Soldat, gegen seinen Willen ständig unter Waffen und Befehl, vom Unterbewußtsein getrieben, in seinem abgewetzten Rock der "Pflicht" an uns herantritt, um ebenso wie der Arbeiter, Kapitalist oder Bürger seine "Rechte" zu verlangen. Dabei scheint es durchaus nicht unvernünftig, wenn er dabei von dem Standpunkt ausgeht, daß ein Soldat ebensoviel Rechte wie Pflichten hat. Ein Mann, gegen seinen Willen zum Töten verpflichtet, hat ganz gewiß auch seine Rechte. Vielleicht nicht auf Lohn und Arbeitszeit, auch nicht Anspruch auf Gewinn, auch nicht das Recht auf hemmungsloses Reden gegen seine Vorgesetzten, welches, militärisch gesehen, zur Katastrophe führen würde. Nein, diese Rechte hat der Soldat nicht, sondern nur ein paar ganz einfache Rechte – drei Punkte die, augenscheinlich, als unbestreitbare Verlangen gelten sollten:

1. daß er die richtigen Waffen in ausreichender Menge erhält, damit ein Höchstmaß an Geschwindigkeit bei seinem "killing" erreicht wird;

2. daß er nicht durch Angehörige der Fünften Kolonne verraten wird, die während eines Krieges insgesamt interniert oder erschossen werden müssen;

3. von unbedingter Wichtigkeit: daß er von seiner Regierung die feste Zusage erhält, die ihm ein für alle Male garantiert, daß er mit seiner gräßlichen, grausamen Beschäftigung, dem Umbringen deutscher Menschen, nie wieder etwas zu tun haben wird, und daß sein Sohn den Frieden kennenlernt, ohne vorher töten zu müssen.

Wenn ihm eine solche Garantie nicht zugestanden wird, vor dem Krieg, oder wenn diese Zusage nach dem Kampf nicht eingehalten wird, wie das letzte Mal (obwohl unsere Generäle - und unter ihnen unser eigener General Pershing - wußten, daß Deutschland unwiderruflich vernichtet werden sollte), wird dann der Soldat sein Recht nicht mit seinen eigenen Händen fordern? Wie dem Arbeiter das Recht auf Streik zusteht, wenn seine Rechte verletzt werden; wie dem Kapital auch das Recht zusteht, sich zurückhaltend zu verhalten, wenn es sieht, das es keinen Profit bringt; wie dem Bürger das Recht zusteht, sich tyrannisiert zu fühlen, wenn seine Freiheiten bedroht sind, welchen Schritt wird dann der Soldat nicht wagen, wenn er feststellt, daß er wieder um das geprellt wurde, wofür er getötet hatte?

Wenn der Tag der Abrechnung mit Deutschland kommt, und er kommt bestimmt - darf es nur eine einzige und ganz klare Antwort geben. Kein Staatsmann, kein Politiker oder Führer verantwortlich für den Aufbau der Nachkriegszeit darf das Recht haben zu sagen: Deutschland sei von seinen politischen Managern verführt worden und habe das Recht zur Wiederauferstehung! Es darf ihm nicht erlaubt werden, die ausgebombten und verschütteten Millionen von Frauen und Kindern zu vergessen die diese "Hölle auf Erden" miterleben mußten, oder die kugelzerfetzten, panzerzermalmten Leichen der Soldaten, oder die vielen Länder, deren Energien verflossen und deren Ressourcen verloren gingen, und über sie hinweg zur Tagesordnung schreiten. Vor allem dürfen wir

unseren Politikern nicht gestatten, die selbstlosen Opfer zu ignorieren, gebracht vom sogenannten "kleinen Mann auf der Straße" in der Überzeugung, daß dieses Biest, das Deutschland heißt, auf dieser Erde kein Platz mehr beanspruchen wird.

Es ist eine definitive Obligation, die die Welt gegenüber denjenigen schuldig ist, die gestern gegen die Deutschen gekämpft haben und heute wieder, wie es auch die zwangsläufige Pflicht und Schuldigkeit gegenüber den noch Ungeborenen der jetzigen Generation ist, Vorkehrungen zu treffen, daß die gräßlichen Giftzähne der deutschen Schlange nie wieder beißen können. Und weil das fatale Gift der Zähne nicht aus dem Inneren des Körpers kommt, sondern aus der kriegerischen Seele des Deutschen, kann es nichts sicheres für die Menschheit geben, als diese Kriegerseele für immer auszulöschen, und die verseuchte Leiche, die diese Seele beherbergte, aus der Welt zu schaffen. Es gibt keine andere Alternative:

Deutschland muß verrecken!

``````````````````````````````````````````````````

Dieser Krieg, mit seinen verheerenden Auswirkungen, seinen unbeschreiblichen deutschen Zerstörungen, seinen unaussprechlichen Greueltaten, dieser Krieg kommt aus dem kriegerischen Geist jener Barbaren, von denen Machiaveli vor über vierhundert Jahren schrieb:

"Deutsche Städte sind schlicht und einfach, jedoch mit militärischen Vorräten gut versorgt, und ihre Festungswerke sind in gutem Zustand. .. an Feiertagen, in Ermangelung anderer Tätigkeiten, schult sich der Deutsche im Waffenhandwerk."

Die Geschichte wiederholt sich.
``````````````````````````````````````````````````

Wir können einen Tiger aus seiner gewohnten Umgebung holen, mitten aus seinem Dschungellager heraus. Mit Geduld können wir ihn so zähmen, daß er unter Umständen sogar unsere Liebkosungen erwidert, aus der Hand frißt und auf unser Kommando hört. Je mehr er sich an diese ihm fremde Umgebung gewöhnt hat, um so mehr sind wir später enttäuscht, da wir uns eingebildet hatten, daß er seine Dschungeltage vergessen habe. Das ist eine fatale Täuschung: unerbittlich kommt einmal die Zeit, da sein Inneres ihn dazu treibt, wieder von seinen Zähnen und Pranken Gebrauch zu machen. Diese unvermeidliche Regung des ewigen Instinkts, verwandelt den Tiger wieder zum Dschungeltier und wird wieder der alte "Killer".

Genau so verhält es sich mit dem deutschen Volk. Vielleicht reagiert es eine Zeitlang auf zivilisierte Einflüsse; ja selbst das Benehmen und äußere Gehabe zivilisierter Völker annimmt, doch bleibt in ihm immer die Kriegslust, so wie es den Tiger letztendlich wieder dazu treibt, zu morden. Wie groß auch immer der gute Wille zur Vertragstreue, Vernunft oder Zivilisation sein oder gewesen sein mag oder nicht - in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - dieser Wille wird nie ausreichen, diesen Trieb zu verändern. Denn wenn fast zweitausend Jahre keinerlei Einfluß auf dieses kriegerische Gemüt ausgeübt haben, kann man da allen Ernstes erwarten, daß sich ein solches Wunder plötzlich, von einem Tag zum andern, vollzieht?

Dieser Vergleich des deutschen Volkes mit der wilden Bestie ist keineswegs pöbelhaft. Ich empfinde für diese Menschen keinen größeren Haß, als ich einem Rudel wilder Tiere oder einem Knäuel giftiger Reptilien entgegenbringe. Man kann keine Wesen hassen, deren Seele keine geistige Wärme ausstrahlt, man empfindet höchstens Mitleid. Wenn das deutsche Volk in Dunkelheit leben will, dann ist das ganz und

gar seine eigene Angelegenheit. Aber wenn es immer wieder den Versuch unternimmt, die Seelen anderer Völker mit seinem stinkenden Dunst zu vernebeln, mit dem es sich selbst umgibt, dann wird es Zeit dieses Volk aus der Umgebung der zivilisierten Menschheit zu entfernen, in der es kein Recht für seine Existenz geben darf.

WIR haben es gar nicht nötig, die Deutschen zu verdammen. Sie verdammen sich selber. Denn es genügt, die gesprochenen und geschriebenen Worte zu hören oder zu lesen, die nur die Deutschen verwenden; wir beobachten ihre Taten, wie sie nur von Deutschen begangen werden können; man verfolge die Leiden und Verschleppungen, wie sie nur von Deutschen begangen werden können. Man beobachte wie sie ihre größenwahnsinnigen und verteufelten Neigungen zu verwirklichen suchen. Es sind die Deutschen selber, die eine Verachtung von ihren Mitmenschen verlangen, fast könnte man sagen; befehlen. Sie haben das Verlangen verloren, Menschen zu sein. Sie sind nichts anderes als Bestien. Sie müssen als solche behandelt werden.

Es ist ein rein objektiver Standpunkt, gewissenhaft überdacht und tatsachenbelegt. Das ist der Standpunkt in diesem Buch.

Natürlich gibt es in der Welt Menschen, einschließlich unseres Landes, die anderer Ansicht sind und die deutsche Gefahr anders beurteilen würden. Gewöhnlich nehmen diese Menschen einen, ihrer Meinung nach, "vernünftigen" Standpunkt ein, gegenüber diesen Problemen und dem Fortschritt der Menschheit. Diese Leute möchten es dem Schicksal überlassen, die Zukunft zu gestalten. Sie würden allen Ernstes den Deutschen gestatten, die Welt zu erobern und zu versklaven. Dabei vertreten sie Ansichten, deren Lautstärke vom Ausmaß der eigenen persönlichen Motive oder des persönlichen Vorteils abhängt, daß eine deutsche

Weltherrschaft nicht ewig dauern könne, daß Deutschland irgendwann in seiner nebulösen Zukunft seinen eisernen Griff von der Welt endgültig lassen müßte, und die versklavte Welt sich dann selbst befreien könnte. Oder, wenn eine Zusammenarbeit oder Kapitulationsforderung nicht annehmbar sein sollte, sie dann einen Kompromiß mit den Deutschen vorschlagen, den sogenannten "ausgehandelten Frieden".

Das sind seelenlose Forderungen. Sie können nur solchen menschlichen Hirnen entspringen, deren Herzen und Seelen noch gefangen sind in ihrer maritimen Herkunft; menschliche Gattungen rückgratloser Qualen, die noch in den Wassern vergangener Zeiten herumplätschern. Es sind die Ewiggestrigen, die immer dort leben werden. Menschen, unfähig, ihre intellektuelle und geistige Primitivität zu meistern. Menschen, die versuchen, andere mit sich herabzuziehen in ihre trüben Tiefen und in die höllische Finsternis, die ihre eigene jämmerliche Existenz umgibt.

Das sind Menschen, obwohl sie Zeugen der gegenwärtigen Versklavung hochzivilisierter und humaner Völker geworden sind wie z.B. die Österreicher, Tschechen, Polen, Franzosen, Holländer, Norweger und Belgier, die also tatsächlich die Augen vor alledem verschließen und Nichtglauben heucheln, was dennoch eine starke und furchtbare Wahrheit ist. Es sind Menschen, die sich fatal für klug halten und dadurch narkotisiert werden; die das Schicksal als ein Verbündeten betrachten, in Wirklichkeit aber seine armseligen Knechte geworden sind.

Glücklicherweise sind diese Menschen noch nicht in der Mehrheit, es sei denn, die Deutschen können genug von ihnen einspannen, einstellen oder bestechen, die deutsche Niederwelt-Doktrinen auf dieser Erde zu verbreiten. Aber

selbst als Minderheit bilden sie eine reale Gefahr, die "Beschwichtiger", und daher müssen sie rücksichtslos bekämpft werden. Denn bei Unternehmen, die sie unter dem Deckmantel eines "unbestreitbaren Patriotismus" durchführen, ist es offensichtlich, daß sie nicht so handeln würden, wenn sich nicht in einem Winkel ihrer Seele ein Stück deutscher Eigenart befände. Jene anderen "Beschwichtiger" aber, deren Redlichkeit zweifelhaft ist, deren Vaterlandsliebe man bezweifeln muß - solche, die die Grundsätze des Germanismus zu verteidigen versuchen - sind ausgesprochene Verräter an ihrem Vaterland.

Ich hege keinesfalls den Wunsch, daß man dieses Buch als ein Hilfsmittel betrachtet, um das eine oder andere Volk zum Kriege zu ermuntern.

Als ein menschliches Wesen beklage ich jeden Krieg. Als zivilisierter Angehöriger einer zivilisierten Nation hasse ich ihn.

Ich hasse den Krieg nicht allein wegen seiner Leiden, seines Grauens, wegen seiner Tragik und seiner sinnlosen Verwüstungen, was alles in seinen Spuren läuft. Ich hasse ihn, weil ich in ihm eine noch nicht durchtrennte Nabelschnur sehe, die dem moralischen und geistigen Menschenembryo mit der Gebärmutter des Tierinstinkts verbindet. Und ich weiß genau, daß - wird die Nabelschnur nicht durchschnitten - die gesellschaftliche Entwicklung und der menschliche Fortschritt dann auf unbeständigem und unsicheren Grund gebaut ist. Auch weiß ich: solange es Kriege gibt, wird es nicht zu dem Weltfrieden kommen, aus dem heraus eines Tages der Weltbund der Völker geboren wird. Ein solcher Bund aber ist das Ziel, das höchste, und eine unabdingbare Notwendigkeit der menschlichen Rasse.

Friede! Auf dieser Welt gibt es wohl kaum einen Mann, eine Frau, ein Kind, das nicht diesen Ruf gehört hätte. Denn über alle Jahrhunderte hinweg war dieses Wort Gegenstand von Diskussionen und Debatten und ein großes Problem der Menschheit. In Land- und Reichstagen haben große Redner des Friedens dieses Wort laut gepriesen. Die großen Propheten der Religionen auf dieser Welt haben sein Evangelium gepredigt, und sie haben seinen Segen für die Menschheit herausgestellt. Auf der ganzen Welt entdecken wir, daß das Wort vom Frieden die Allgemeinheit restlos beherrscht. Die Sehnsucht nach "Frieden" verbindet in gemeinsamen Gedanken und Gebeten alle Völker und Nationen der Menschheit, gleich welcher Hautfarbe und Rasse.

Warum haben wir es im Verlaufe der Jahrtausende nicht erreicht, dieses Sehnen zu verwirklichen und diesen Frieden zu finden? Wie kommt es nur, daß nach so unendlich langer Zeit noch kein einziger praktischer und dauerhafter Schritt in diese Richtung zur Verwirklichung unternommen wurde? Gewiß, kein Mann oder Gruppe wird morgen geboren, die das übertreffen kann, was bereits große Männer vor ihnen über den Frieden geschrieben, gesprochen und gepredigt haben, so lange Zeit zurück. Was müssen wir also tun? Die Hände heben und aufgeben? Ist die Frage damit abgetan, daß wir einfach erklären, daß es den Frieden nicht gibt weil es ihn eben nicht geben kann? Handelt es sich um eine unerreichbare Abstraktion?

Ich glaube nicht, daß es so etwas gibt. Ich glaube fest daran, daß solch ein Frieden als Dauerzustand Wirklichkeit werden kann. Aber selbst wenn man, wie ich, fest daran glaubt, so weiß ich doch, daß er nicht eines schönen Tages aufkreuzt und an meine Türe klopft, um sich plötzlich zu melden:

Nein, es wird nicht von selbst kommen!

Ich glaube, daß man Frieden schaffen kann und das nicht nur eine Vorstellung ist. Aber niemals, solange es Kriege gibt.

Denn warum gibt es noch immer Krieg?

Ganz einfach, weil es noch nicht unmöglich gemacht worden ist, ihn zu führen.

Es gibt nur einen Weg den Krieg aus der Welt zu schaffen: man muß dem Gegner dermaßen harte Strafen androhen, in solch grausamen Dimensionen, damit das Angreifer-Volk sich derart vor den Konsequenzen fürchtet, daß es nicht den Mut aufbringt einen Krieg zu beginnen.

Man darf den Krieg nicht mit immer stärker zerstörenden Waffen austragen, sondern man muß Strafen androhen, die um vieles schrecklicher und brutaler sind, als der Krieg selbst. Nur so kann man ihm vorbeugen.

Dieses Buch glaubt eine solche Möglichkeit gefunden zu haben: wenn dem deutschen Volk die in diesem Buch vorgeschlagene Strafe auferlegt wird, würde nicht nur eine schlimme Geißel von der Welt verschwinden, nein, vielmehr würde der Menschheit ein großer Segen beschert.

``````````````````````````````````````````````````````````

Anmerkung: Die meisten Autoren, die sich mit dem Germanismus befassen, behandeln dieses Thema als ein Produkt der Neuzeit - geboren nach dem ersten Weltkrieg - und als sei es seitdem nur von Hitler und den Nazis weiterentwickelt worden. Wenn der Leser den folgenden Kapiteln über den Germanismus folgt, so wird er selbst feststellen, wie sich diese Verfasser in der Hinsicht geirrt haben. Die hier angeführten deutschen Zitate - alle vor dem ersten Weltkrieg niedergelegt - scheinen mir ausreichend.
``````````````````````````````````````````````````````````

II.

Das Hintergründige im deutschen Wesen

Die Deutschen sind ein verfluchtes Volk. Sie sinnen und träumen von nichts weiter als Schikane. Ihre größte Freude ist immer nur Fehler zu finden, zu schreien und zu drohen. Sie fuchteln mit ihren Waffen, die aussehen wie stachelbewehrte Keulen, in der Luft herum. Ihrem Munde entströmen statt menschlicher Laute Artilleriedonner und Krach wie von berstendem Stahl. Ihr Leben ist ständig explosionsgeladen. Der Deutsche lebt nicht in geistigen Höhen; er meidet das Licht, und aus seinem Versteck heraus, zerreißt er Friedensverträge, betreibt sein gehässigen Einfluß auf Zeitungsartikel, beugt sich über Landkarten, mißt Winkel, mit glühenden Augen verfolgt er die Grenzen der Länder. Sein Vaterland lieben, heißt für ihn, alle anderen Länder verachten, verhöhnen und beleidigen. Er kann nur hassen und lügen, ja, er haßt und belügt sich selbst. Er mischt sich immer in andere Affären ein, steckt seine Nase in Dinge die ihn nichts angehen, kritisiert alles und jedes, setzt alles herab und diskreditiert alles. Was für ein Jammer, daß 23 Jahrhunderte nach Sokrates und Plato, 2 000 Jahre nach Christus noch immer die Stimme von Leuten dieses Schlages in der Welt gehört wird, ja noch schlimmer, daß man ihnen noch zuhört. Das allerschlimmste aber ist daß es noch Menschen gibt. die diesen Deutschen glauben. Das Vaterland ist für sie ein abgekapseltes Einzelwesen. Sie geben selbst zu, daß es ihnen nichts ausmacht, in einer Atmosphäre hochmütiger Verachtung für ihre Nachbarn zu leben und zu atmen. In ihrem Volk sehen sie nichts anderes als ein immer neues Werkzeug der Zerstörung, vergleichbar mit einem gefräßigen und nimmersatten Raubtier dessen einzige Aufgabe darin besteht Beute zu machen. Alles, was er nicht selbst besitzt, haben sich nach seiner Ansicht die anderen zuammengestohlen. Die ganze Welt gehört von

Rechts wegen ihnen. Wer ihrer Tyrannei zu entfliehen versucht gilt als Rebell. Dieses Volk, das aus lauter Vaterlandsliebe nur sich selbst liebt, dieses blutdürstige Götzenbild, dessen Verteidiger sie sind, schmückt seine Forderungen - wenn es ihm zweckdienlich erscheint - gleich launenhaften Landesherren - mit schillernden entzückenden Beigaben aus. Wer nicht gleich einer Meinung mit diesen deutschen Überspanntheiten ist, gilt als Barbar. Sie erwarten, daß man dieses bis an Zähne bewaffnete Volk mit der Feierlichkeit und dem Geheul der Derwische begrüßt, daß man es mit geschlossenen Augen und mit vor Entzückung zitterndem Körper liebt. Wegen ihrer Fehler soll man taube Ohren für die übrige Welt haben. Alles, was ihnen nicht gehört, muß mit Verachtung gestraft werden. Liebe und Haß gehören zu ihrem Volke. Beide entspringen ein und derselben Geisteshaltung. Den Deutschen bedeutet der nationale industrielle Fortschritt nicht ein glückliches Zeichen nationalen Wohlstandes. Für sie ist er nur ein Mittel zur Erringung der Weltherrschaft. Geographie ist für sie nicht die Lehre über die Erdoberfläche, sondern vielmehr die überraschende Entdeckung von Grenzlinien. Hier werden strategische Pläne zur Welteroberung geschmiedet. Gezwungenermaßen ist jeder Nachbar mißtrauisch, und der wachsame Feind ist es natürlich auch. Die Welt wird von Hyänen bevölkert, die demütig über die Erde kriechen, von wo sie eigentlich verjagt werden müßten.

Die Deutschen halten sich als von Gott dazu auserlesenen, die moderne Welt neu zu ordnen. Wer anderer Ansicht ist, wird als anmaßender Ketzer angesehen und gehörte eigentlich zerschmettert. Die Deutschen behaupten, den Frieden zu wollen, aber das muß wohl eine besondere Art von Frieden sein, etwa nach dem Muster der persischen Satrapen, die ja auch nichts von Frieden und Eintracht hielten. Sie warfen

jeden, der solche Ideale zu vertreten wagte, den Löwen vor. Deutsche Laute sind schrill und rauh. Statt zu argumentieren, geben sie weitschweifige Erklärungen ab und bestimmen, was Recht ist. Beim geringsten Widerspruch laufen sie rot an und nehmen Zuflucht zu Blitz und Donner. Sie schwingen große Reden über die Schlüssigkeit des heiligen kategorischen Imperativs, der an die Stelle von Treu und Glaube tritt. Sie respektieren nichts und niemanden. Kommen sie selbst mit dem Gesetz in Konflikt, dann erklären sie, daß es geändert werden müsse. Minister sind in ihren Augen nur kleine Angestellte, die sie als Strohmänner für ihre politischen Manöver gebrauchen. Der Deutsche ist kleinlich und zänkisch. Sollte wirklich einmal jemand wagen, ihn anzuschreien, so schreit er dennoch nie laut genug. Gibt man ihnen recht, so kommt man gleich auf ihre Liste als Zivilagent. Sie sind Hetzer und Säbelrassler. Sie tauchen ihre Feder in Galle, und mit ihren Possenreißern setzen sie die Marionetten in Bewegung, die sich an das Volk wenden und es sogar zum Mittun bewegen können. Die fundamentale Superiorität der deutschen Rasse, die Notwendigkeit den Respekt vor allem Deutschen über die ganze Erde zu verbreiten, die Notwendigkeit, jeden einzelnen Deutschen überall zu schützen, ganz gleich, was er ist, denn er ist ja schließlich ein Träger der unterweltlichen deutschen Rasse, das ist was die Erzieher der Deutschen, die in all den Jahren herangewachsen sind, und in disziplinierter Schlachtordnung über die Manöverfelder marschieren, der Jugend beigebracht haben. Sie haben nie aufgehört, dem Volke in leicht anfälliger Weise die Begeisterung für Krieg und Sieg einzuimpfen, deren Dunst nun zum Himmel steigt und sie zum Überkochen bringt.

Das treffende Bild eines deutschen Nazi? Genau das! und zwar immer noch, obwohl das obige bereits vor dreißig Jahren (=1911 - d. Übers.) erstmalig niedergeschrieben wurde. So

können wir den Charakter der Deutschen leicht aus längst vergangenen Zeiten wiedererkennen, den Charakter dieser wahnsinnigen Nazis. Gestern hat man sie Pangermanisten genannt, heute schimpft man sie Nazi und morgen wahrscheinlich Supergermanen. Selbst die Zeit kann das innere Gezücht nicht ändern, ganz gleich, was für eines Aushängeschildes sich der Deutsche auch bedienen mag. Die Zeit vermag allenfalls das Betätigungsfeld der Deutschen zu erweitern, auf dem sie sich mit ständig wachsender Kraft und Brutalität austoben und ihre ungeheuerlichen Gewalttaten begehen können, die ihre fiebrigen Hirne kriegstrunken ausbrüten und zu denen ihr kriegerischer Geist sie immer wieder verführt. Wenn diese kriegerische Veranlagung die Deutschen aus einem inneren Drang heraus dazu treibt, unschuldige Geiseln zu ermorden, dann stelle man sich vor - so man kann - wie sich diese Geister, und tausendfach –mehr– , fanatisierenden Deutschen von morgen benehmen werden.

Der phantastische "Fortschritt" der Nazis erschien den meisten Menschen kometenhaft, ein unerwarteter und nicht vorauszusehender Blitzstrahl aus heiterem Himmel. Andere halten hartnäckig daran fest, und das in gefährlicher Selbsttäuschung, daß die Nazis nur durch die Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages an die Macht gekommen seien. Jedenfalls behaupten das die Deutschen. Und nun glauben die Selbstäuscher, daß die von den Nazis proklamierten Ideale und Ziele nur das Ergebnis einer augenblicklichen, aber vorübergehenden Umwälzung seien. Die Verbreitung derartiger Ansichten wäre die Geburtsstunde einer bestechenden, jedoch äußerst verbrecherischen Fehlbeurteilung der Nazis und ihrer Partei. Derartige Ansichten könnten zu dem Irrglauben verleiten, daß, wenn erst die "Ungerechtigkeiten" des Versailler Vertrages beseitigt wären, daß die Nazis alsdann freiwillig von der politischen

Bühne verschwinden oder die Deutschen sie durch eine Revolte beseitigen würden.

Solche Fehleinschätzung in Bezug auf das Werden, das Innere und auf ihre Absichten, wurde von den Nazis selber auf das eifrigste gefördert und verbreitet. Wir wissen heute, daß eine derartige Fehleinschätzung bereits ein Dutzend Nationen ins Verderben geführt hat. Trotzdem ist es noch gar nicht lange her, daß ein bekanntes Mitglied unseres Kongresses aufstand und erklärte, daß die Behauptung, die Deutschen wollten die Welt erobern, ein ausgemachter Schwindel sei. Er gab außerdem den Amerikanern den Rat, die angeblichen Ziele der Nazis als erfundene Märchen abzutun. Äußerungen dieser Art zeugen nicht nur von einer unglaublichen Dummheit, sie sind vielmehr - wenn nicht ausgesprochen verratsverdächtig - außerordentlich gefährlich. Sie führen dazu, das Volk blind zu machen gegenüber den großen Gefahren, denen es fest und ehrenvoll ins Gesicht sehen muß, soll es sie erfolgreich niederkämpfen. Zum andern führen derartige Ansichten dazu, Gleichgültigkeit, lnteressenlosigkeit und Verantwortungslosigkeit ins Volk zu tragen, was ja auch die Völker erfahren mußten, die der deutschen Anmaßung bereits zum Opfer gefallen sind Diese Nationen empfinden die deutsche Gefahr bestimmt nicht als Mythos. Die Leiden dieser Völker zeigen allzu deutlich den deutschen Charakter, die deutschen Methoden und die deutschen Endziele auf.

Wer dann noch dabei behilflich ist, den Eindruck zu erwecken, als könne man den deutschen Charakter und die deutschen Absichten verändern; und wenn man weiter eine Propaganda mit der Erklärung betreibt, daß der Sturz des Regimes kurz bevorstände, dann können die Nazis daraus sehr wohl ersehen, daß die so beeinflußten Völker Stärke und Lebensdauer der Partei unterschätzen mußten. Was aber noch viel schlimmer war und ist: Völker, die dieser Propaganda erliegen, können so

nicht erkennen, daß Veranlagung und Zielsetzung unveränderbar zum deutschen Charakter gehören, denn sie sind ein Keim, der seine Nahrung nicht aus einem einzelnen Zweig holt, sondern direkt aus den Wurzeln der deutschen Seele.

Wenn auch nicht alle Deutschen die Mittel und Wege billigen, die die Nazis angewandt haben, um ihre Weltherrschaftspläne zu verwirklichen, die Weltherrschaft zu erlangen, so stimmen sie doch mit ihnen überein, Sollte das deutsche Volk diesen Krieg gewinnen, nicht ein Deutscher würde zögern, seine Rechnung zu präsentieren, um seinen Anteil der Beute zu ergattern. Aber wenn sie den Krieg verlieren, dann wird jeder Deutsche - natürlich einzeln - alle Untaten verurteilen, obwohl sie sie alle gemeinsam unter ihrer Regierung verbrochen haben. So hoffen sie abermals der gerechten Strafe für ihre Sünden zu entgehen. Doch würde eine Niederlage keineswegs ihren Wunsch zerstören, die Welt zu erobern und zu beherrschen. Es gibt also nur einen einzigen Weg, die deutsche Sucht nach Weltherrschaft auszurotten, und um das zu erreichen, muß der Deutsche von der Welt verschwinden.

Die Nazis sind keine Menschen, die neben anderen Deutschen dahinleben. Sie alle zusammen bilden das deutsche Volk. Als Zeichen für ihre Neigungen und Ziele ist für alle Deutsche - ob Nazi oder nicht - die Faust. Sie ist für sie genau so aufregend und symbolhaft wie die Freiheitsstatue für uns Amerikaner. Geben wir uns darüber keiner Täuschung hin. Der deutsche Wille zur Weltherrschaft ist keine Fatamorgana und wird es nie sein, er war es auch zu keiner Zeit. Dieser Wille wird bestehen, solange Deutschland existiert. Wenn man weiterhin das Gegenteil behauptet, kann die Weltversklavung durch die Deutschen sehr wohl Wirklichkeit werden.

So fantastisch und widersinnig die Durchführung des Naziprogramms auch scheinen mag, so ist es noch unglaublicher festzustellen, daß es in der gesamten Geschichtsschreibung nicht eine einzige Doktrin gibt, die ihre sture Überzeugung so klar darlegt, ihre Methoden so genau bis in alle Einzelheiten aufführt und ihr Wollen so lebendig, klar und frech im Voraus aufzeigt. Es handelt sich dabei um eine sorgfältig und rücksichtslos vorbedachte Verschwörung, die Herrschaft über die Welt zu bekommen, oder, falls das mißlingt, die Welt zu vernichten. Seitdem das deutsche Volk als Nation existiert, trägt er sich geradezu mit dem Gedanken herum, eine solche Katastrophe jetzt oder in der Zukunft herbeizuführen.

Die unglücklichen Versäumnisse der verschiedenen Regierungen, diesen fast sintflutartigen Ereignissen entgegenzuwirken, bedeuten eine unglückliche Unzulänglichkeit, wenn man bedenkt, was diese Deutschen alles über uns gebracht haben. Diese Unterlassungssünde wirkt um so alarmierender und unheilvoller wenn man die Berichte studiert die zu Tausenden zur Verfügung stehen und die hauptsächlich aus unparteiischen deutschen Quellen stammen. Viele dieser Unterlagen wurden vor mehr als 50 Jahren (d.h. vor 1891 also - d. Übers.) niedergeschrieben. Sie zeigen den genauen Ablauf der Ereignisse auf, wie sie später von den Deutschen, auf ihrem Marsch zur Welteroberung, durchgeführt werden sollten. Bei diesen Dokumenten handelt es sich nicht um extravagante Abhandlungen, über Theorien oder Überspanntheiten, wie sie etwa in Fabeln oder Märchen beschrieben werden. Es sind vielmehr der großen, nüchternen Ideen der deutschen Seele. Als solche beleuchten sie grell ihre Struktur und legen ihre Bestrebungen ganz offen dar.

Überdies sind die Berichte so klar in ihrer Thematik und so ausführlich auf speziellen Gebieten, daß die Nazis sie fast

wortwörtlich übernommen und begrüßt haben. Beim Studium dieser Originalschriften stellt man dann auch zu seiner großen Bestürzung fest, daß MEIN KAMPF nichts weiter ist als ein plump abgeschriebener Mischmasch von Schriften, Meinungsäußerungen und Lehrbüchern hervorgeholt aus Berichten, die vor Jahren erläutert wurden, lange bevor Adolf Schickelgruber [gemeint ist hier Adolf Hitler d. Übers.] geboren war. Wie wir noch sehen werden, sind sogar HITLERS viel zitierte mystischen Prophezeiungen und sein Zeitplan für die Eroberungen reine Abschriften von Veröffentlichungen, die lange Zeit vor seiner Zeit niedergeschrieben wurden.

Wenn also HITLER mit großen Schritten vorwärts schreiten konnte, nachdem er die Ungeheuerlichkeit des Pangermanismus wieder ausgegraben hatte, so war das nur möglich, weil das Volk lange vor seiner Geburt vollkommen mit den genau beschriebenen Grundsätzen und Anweisungen geimpft war. Hitler hatte sie also nur erneut zum Ausdruck gebracht und als solche nach außen vertreten. Der giftige Wein der Zerstörungswut war schon lange vorher destilliert und Hitler brauchte nur diese vergiftete Flüssigkeit, den deutschen Kriegsgeist, in den Krug der Menschenliebe umzufüllen Der Verfasser dieses Werkes wird noch Einzelheiten anführen und dort wo es notwendig erscheint die Richtigkeit seiner Behauptungen nachweisen, und zwar hauptsächlich nach deutschen Quellen. Er wird auch die einzelnen Bestandteile behandeln aus denen sich die Giftformel des deutschen Pangermanismus zusammensetzt; und wo er es für angebracht und notwendig erachtet, wird er hauptsächlich aus deutschen Quellen zitieren. Denn an Hand der Tatsachen, wie sie Hitler geschaffen hat, läßt sich wohl am besten das deutsche Wesen erklären, denn er hat aus seinem Charakter kein Geheimnis gemacht, ebenso nicht aus seinem

Ehrgeiz oder Absichten. Durch sein Handeln allein hat er sein Herz und seine Seele offenbart. Durch seine Worte und mit seinen eigenen Händen wird er sich dereinst sein eigenes Grab schaufeln.

Laut seiner eigenen Schriftsteller, Lehrer und Staatsmänner, hat Deutschland nur einen einzigen Sinn für sein Dasein – die Erringung der Weltherrschaft. Und da das seine einzige Aufgabe ist, darf es frei und ungezwungen Schikane, Täuschungen, Intoleranz, Gier, Verfolgung und Unterdrückung ausüben, um sein Ziel zu erreichen. Natürlich betrachtet diese perverse Nation, dieser Staat der Menschenverachtung, seine Laster als wahre Ideale des Lebens, während die Lebensideale anderer Nationen das Resultat ihrer eigenen Laster sind; Zersetzung und Verfall. Als wenn es eine Nation gäbe, die sich mit dem gleichen Grad an Verfall brüsten könnte wie Deutschland!

Der eigentliche Sinn, der Deutschlands Wahn zur Weltbeherrschung antreibt, wurde von einem deutschen Professor (Heinrich v. Treitschke) klar zusammenfassend beschrieben, der da sagte, weil Deutschland die Welt nie verstehen wird, daß die Welt erobert und reformiert werden muß, um sie konform mit deutschem Geist zu machen.

Es ist dieser Massen-Größenwahn, dieser haarsträubende Egoismus, diese intellektuelle Verwirrung, die das kranke Hirn der Deutschen von gestern zum Krieg trieb, und die Nazis von heute dazu animiert, diesen Krieg weiterzuführen, und wird, wenn diese schizophrenen Teutonen weiterhin existieren, diese Politik und Zielsetzungen in den zukünftigen Parteien Deutschlands weiterhin verfolgen. Um es noch einmal eindringlich zu wiederholen, die deutsche Idee der Weltbeherrschung und Versklavung der Menschheit, ist kein politischer Gedanke; es ist das brennende Evangelium von

Haß und Intoleranz, von Mord und Zerstörung, und die einer entfesselten Blutlust. Es ist, im wahrsten Sinne des Wortes, eine heidnische und unzivilisierte Religion, die ihre Anhänger erst in einen barbarischen Wahn treibt, um dann ihr tierisches Benehmen in unbeschreiblicher Art und Weise an unschuldige Männer, Frauen und Kinder auszulassen. Das sind die wahren Tugenden der Deutschen! Und so lange die Menschheit Deutschland auf dieser Erde toleriert, so lange wird sie auch seine Quälereien erdulden müssen, denn diese typisch deutschen Eigenschaften entstammen der deutschen Seele aus uralten Zeiten.

Diese deutschen Sklavenhalter-Stämme sind bekannt für ihre unnatürliche Vorliebe für Krieg und Zerstörung. Seek, ein bekannter deutscher Historiker, schreibt mit Stolz, daß die alten Germanen für ihre Niederträchtigkeit und Verrat bekannt waren, und "ihre Untreue war schon sprichwörtlich bei den Römern", die erkannten, daß diese schnell dabei waren einen Pakt oder ein Friedensabkommen zu brechen, wenn es ihnen notwendig erschien.

Diese alten Germanen-Stämme, sowie die heutigen Deutschen, waren und sind unfähig sich zu assimilieren und menschliche Ideale zu akzeptieren wie z.B. die zivilisierten und sozialen Aspirationen ihrer Nachbarstaaten, wünschenswerte und natürliche Ziele des Lebens.

"Kriegslüstern wie damals, so sind die Deutschen heute noch!" (Prof. D. Weise)

Deshalb verstehen wir heute, warum für einen Deutschen ein Friedensvertrag nur ein Zwischenspiel ist, nämlich Zeitgewinn zur Vorbereitung eines neuen Krieges, damit er seinen blutrünstigen Durst nach Massenmord, der in seiner Seele brennt, löschen kann. Der Deutsche nimmt absolut keine

Rücksicht auf Leben, es gibt in seiner Sprache keinen Ausdruck für "die Heiligkeit des Lebens".

Es wäre unmöglich, selbst in tausend Bänden, die teuflische Brutalität zu beschreiben, mit der die Deutschen unschuldige Menschen behandeln, obwohl die deutschen Greueltaten und Gemeinheiten allein des letzten Krieges genug illustriert und bewiesen sind. Die Akten sind angefüllt mit unzähligen Greueltaten der Deutschen. Man braucht ja nur den kürzlich passierten Zwischenfall zu nehmen; das Versenken des britischen Schiffes "Lancastria", um zu erkennen, daß der Deutsche seinen Ruf der Grausamkeit und Gemeinheit verdient hat.

Das eine steht fest, nach dem Untergang des Schiffes, hätte kein Pilot der westlichen Nationen, vorsätzlich und kaltblütig, auch noch Brandbomben auf den Ölfleck geworfen der das Schiff umgab, um die Frauen und Kinder die dort unten um ihr Leben kämpften, lebendig zu verbrennen. Jedoch, die deutschen Flieger zögerten keinen Augenblick. Sie taten es mit einem perversen Glanz in ihren wahnsinnigen Augen, um die Frauen und Kinder lebendig in Öl kochen zu sehen. Und das nennt sich eine "moderne" – selbsternannte – "Kulturnation". Eine Nation, dessen Presse diese Art von Kannibalismus als Beispiel deutschen Mutes und Heldentat hinstellt!

Das ist die Welt der "Herrenrasse".

III.

DIE ALLDEUTSCHE ORGANISATION

Alldeutsch - das bedeutet die Einbildung der Deutschen, eine bevorzugte Rasse zu sein, von der Vorsehung dazu bestimmt, eine schwache Welt mit Gewalt und Brutalität zu versklaven -

Alldeutsch ist also ein unausgesprochener Glaubenssatz der Deutschen seit den Tagen, da sie noch in germanischem Stammesbewußtsein lebten bis hinein in die letzten Tage des vorigen Jahrhunderts. Hier erst erreichten diese Ideen ihre höchste Blütezeit, und sie wurden in einer gewaltigen und gut organisierten Bewegung zusammengeführt. Ihr verblüffendes und ehrgeiziges Programm verschmolz alle größeren Gedankengänge und Auffassungen deutscher Lehrer, Schriftsteller, Staatsmänner und Philosophen wie Kant, Hegel, Nietzsche, von Bernhardi, Rohrbach, Treitschke und Spengler. Da die von dieser Bewegung gepredigte Glaubenslehre genau auf die germanische Urseele abgestimmt war und die hauptsächlichen Grundsätze der deutschen Denker beinhaltete, fand diese Organisation sofort einen gewaltigen Zulauf. In der Tat wurden ihre Ansichten bei den Deutschen so volkstümlich, daß ihr verderbliches Dogma zehn Jahre nach ihrem Aufkommen sich über die ganze Erde ausgebreitet hatte.

1886 berief ein gewisser Dr. Karl Peters einen Gesamtdeutschen Kongreß nach Berlin ein. Hier waren dann alle deutschen nationalen Verbände vertreten. Im Verlauf des Kongresses wurden sie alle in einer Gemeinschaft zusammengefaßt, in der sogenannten "Deutschen Liga". Ihr Programm war zunächst so verschwommen und unklar, daß nach und nach viele Streitigkeiten unter den verschiedenen Gruppen entstanden, so daß ihre Auflösung unmittelbar bevor zu stehen schien. Das blieb so, bis 1891 Professor Ernst Hasse, Reichstagsabgeordneter für den Bezirk Leipzig, ihr Präsident wurde und die Führung selbst in die Hand nahm.

Als Erstes verschickte Professor Hasse eindringliche Aufrufe mit der Bitte um Unterstützung, in denen er - wie er sagte - "die Tradition der deutschen Seele" beschwor. Sein Aufruf fiel auf so günstigen Boden, daß die Liga sprunghaft anwuchs. So dauerte es denn auch nicht lange, bis sie in der Lage war, eine

eigene Zeitung herauszugeben und zu unterhalten. 1894 änderte sie ihren Namen in "Alldeutsche Liga" um. Gleichzeitig legte sie ein umfassendes Aktionsprogramm vor, in dem die Eroberung der Welt ebenso gefordert wurde wie ihre dauernde Beherrschung durch Deutschland. Dieses Aktionsprogramm zur Erreichung des vorgezeichneten Ziels war so mit Einzelheiten gespickt, und die Entwicklungsstufen so umfassend, daß sie fast unverändert von den Nazis übernommen wurden. Als Leitspruch wählte die Liga den des Großen Kurfürsten: "Gedenke, daß Du ein Deutscher bist".

In der Zwischenzeit, während die Gefolgsleute die Alldeutsche Liga ausbauten, wurde der deutsche Professor Heinrich von Treitschke in ganz Deutschland als neuer Prophet hellauf gefeiert. Über Jahre hindurch hat er den gefährlichen großdeutschen Gedanken leidenschaftlich verbreitet. Seine Reden bestanden aus einer fanatischen Mischung von Kriegshetze, Haß, Christenfeindlichkeit und Zerstörungslust. Das Predigen derartiger Lehren brachte Treitschke dann die hohe "Ehre" ein, von den Deutschen als der Apostel ihrer Ideale anerkannt zu werden.

Heinrich von Treitschke wurde 1834 in Dresden geboren. Nachdem er verschiedene Universitäten besucht hatte, und nachdem er sich eine Zeitlang ziellos hatte treiben lassen, verzehrte er sich plötzlich leidenschaftlich auf den gewundenen Pfaden nach Vereinigung aller Deutschen, die sich auf das Schwert stützen sollte. In dem Bewußtsein, daß die beste Methode zur Verbreitung solcher Gedanken in der damaliger Zeit darin bestand sich als Lehrer zu betätigen, wandte er sich eifrig dieser Aufgabe zu. Seine unermüdliche Verbreitung des preußischen Gedankens und dessen Lehren der "eisernen Faustregel" erlaubte ihm schließlich, sich in Berlin niederzulassen, wo er als allgemein beliebter Historiker und Publizist wirkte.

Treitschke war ein Kriegstreiber und Verfechter des "Macht-schaft-Recht-Gedankens" ersten Ranges. Von Natur aus mit einer hervorragenden Rednergabe ausgestattet, faszinierte er seine Studenten in seinen Vorlesungen für die "Unterwerfung, koste es was es wolle", denn in Anlehnung an seine Auffassung über die Entwicklung der Deutschen und ihrer Geschichte mußte diese zwangsläufig einen solchen Verlauf nehmen, um sich über die Grenzen hinaus ausdehnen zu können. Anfangs begnügte er sich mit Europa als "Lebensraum", aber nach den Erfolgen des deutschen Heeres 1870 vergrößerte und erweiterte er seine erste Erklärung. Dabei behauptete er nun, es sei die Aufgabe Deutschlands, die Welt zu erobern und zu beherrschen. Dadurch, daß man die Welt in einen Krieg hineinschlittern ließe, wäre dann die deutsche Nation vom Schicksal dazu auserkoren, der Superstaat des Universums zu werden und die Weltbevölkerung in Sklaverei zu halten. Mit diesen Vorlesungen, die doch so gänzlich dem deutschen Charakter entsprachen, schlug Treitschke sowohl die Intellektuellen wie auch die Massen der damaligen Zeit - und später ebenso Hitler - in seinen Bann. Seine Lehren wurden von seinen vielen Schülern in ganz Deutschland verbreitet, bis praktisch jeder Gebildete der damaligen Zeit unter seinen Einfluß geriet. Es versteht sich von selbst, daß Treitschke eine so tief verankerte Überzeugung der gewalttätigen Lehre nicht hätte auslösen können, wenn sie nicht im wesentlichen Ziele und Gedanken beinhaltete, die schon ganz eindeutig im deutschen Charakter festgelegt und seinem Unterbewußtsein angeboren wäre. Daher verdeutlichen diese Glaubenssätze auch das derzeitige deutsche Verhalten.

Nach Treitschke hat der einzelne kein Recht an sich selbst, er gehört vielmehr nur dem Staate, der also das ausschließliche Recht hat, den Menschen nach staatlichen Gesichtspunkten

einzusetzen. Maßgebend ist einzig und allein das Staatsinteresse. Es gibt keine andere Macht als die Staatsräson, und Krieg ist das einzige und beste Mittel, um diesen Willen zum Tragen zu bringen. Ein dermaßen beauftragtes Deutschland kann keine andere irdische Macht anerkennen. Das "Macht-schafft-Recht" gilt für den Deutschen, wenn er das Schwert schwingt. So etwas wie die "Heiligkeit des menschlichen Lebens" gibt es für den Deutschen nicht; Krieg bedeutet für ihn das höchste Glück, weil er dabei "ohne Gemütsbewegung" morden kann. Krieg ist der beste Weg, um Deutschlands Nachbarn den eigenen Willen aufzuzwingen, wie er gleichzeitig die ,"einzig mögliche Heilbehandlung für die krank gewordenen Nationen ist".

Und während sich Treitschke so mit Deutschland beschäftigt, untersucht er zugleich die verschiedenen Methoden, wie die Welt zu unterwerfen und zu beherrschen sei.

"Deutschland" schreibt er, "muß es sich zur Aufgabe machen, im feindlichen Ausland Verräter für seine Interessen zu beschäftigen?", aber sogleich fügt er auch hinzu, "... und jeder gute Deutsche muß ein verkappter - und wenn es sich machen läßt - ein aktiver Spion sein".

Lüge und Betrug werden als Grundsatz deutscher Politik empfohlen; was Verträge und Vergleiche angeht meint Treitschke, sind diese nur Fetzen Papier. Er verlangt ausdrücklich "daß sie von Deutschland gekündigt werden können oder müssen, wenn ihre Bestimmungen für Deutschland unvorteilhaft sind. Ja, in letzterem Falle wird jeder Vertrag automatisch ungültig, und die deutsche 'Ehre' verlangt, daß er gebrochen wird."

So etwas wie internationales Recht und internationale Ordnung oder internationale Anstandspflicht gibt es nicht, fährt Treitschke fort. Und was Gerechtigkeit betrifft, so gibt es nach ihm auch so etwas nicht, es Sei denn auf der Spitze des deutschen Schwertes.

Alle Vorlesungen Treitschkes wie auch ihre spitzfindigen und peinlich genauen Auslegungen, immer von deutscher Selbstgefälligkeit bestimmt, werden am besten in einer seiner Erklärungen zusammenfaßt in der er behauptet, Deutschland könne nie Frieden mit der Welt schließen, denn nach deutscher Auffassung ist es eine "fremde Welt, die nicht reformiert, sondern nur überwunden werden muß". Somit ist also Deutschlands Ideal aufs engste mit dem "Gesetz des Teufels" verbunden, demzufolge sich der Deutsche Mühe geben muß, die Zivilisation zu vernichten.

Die Alldeutsche Liga faßte die verschiedenen Lehrsätze Treitschkes in einem Programm zusammen und stellte in ihrer Satzung vier Hauptgrundsätze auf, die ausführlich erläutert wurden. Die Kernpunkte waren:

1. In allen Ländern sind alle deutschen nationalen Bewegungen zu überwachen und zu fördern, sodaß sich die Deutschen auch für die Unterstützung des Deutschtums einsetzen mit dem Endziel, alle Deutschen auf der Welt zu erfassen und unter einen Hut zu bringen.

2. Sie will eine aktive deutsche Politik in europäischen Belangen wie auch in Übersee und ganz besonders alle kolonialen Bewegungen aus praktischen Gründen fördern.

3. Sie will alle Fragen behandeln und beeinflussen, die die Erziehung der Kinder und die höhere Schulbildung im deutschen Sinne betreffen

4. Sie will das deutsche Selbstbewußtsein beschleunigt vorwärtstreiben und Widerstand leisten gegen alle sich der nationalen Bewegung entgegensetzenden Bewegungen.

Über die hier oben angeführten Statuten hinaus gab die Liga noch ein Manifest bekannt. i.d. sie erklärt, "daß das Schicksal der Deutschen in Österreich-Deutschland nicht gleichgültig lassen könne; es kann ihm auch nicht gleichgültig sein, ob die Sachsen und Schwaben in Ungarn madjarisiert oder die Deutschen in der Schweiz oder die Flamen in Belgien romanisiert werden. Die Deutschen müssen alle diesbezügliche Bewegungen in den betreffenden Ländern unterstützen, um das Alldeutschtum zu stärken. Das Deutschtum in Übersee muß mit allen nur möglichen Mitteln gefördert und vordem Untergang bewahrt werden."

Heute wissen wir ja nun, wie brav die Deutschen diese Ratschläge befolgt haben.

So um 1900 gab es etwas mehr als 50 verschiedene Verbände, die alle der Deutschen Liga angeschlossen waren. In einzelnen Kleinigkeiten zwar unterschiedlich, im großen ganzen aber übereinstimmend, fühlten sie sich verpflichtet – sogar inbrünstig verpflichtet, – seien es nun Soldaten- oder Marinevereine, ja selbst Sportklubs oder Bankinstitute, das Deutschtum in allen fernen Ländern zu pflegen und zu hegen. Die Liga bekam auch politisch beachtliches Gewicht. 1903 gehörten nicht weniger als 43 Mitglieder dem deutschen Reichstag an.

Plötzlich tauchten auch noch Zweigvereine der Liga in größeren Städten auf. In den USA gab es zwei, die eine hatte ihren Sitz in New York; die andere in Texas. Bei der Verbreitung ihrer Propaganda verteilten sie gleichzeitig Geheimagenten über die ganze Welt mit dem Auftrag, die

Liga mit vertraulichen Berichten zu versorgen, soweit sie das Evangelium des Alldeutschen betrafen. Diese Agenten waren die Vorläufer der "Fünften Kolonne" wie wir sie heute kennen. Diese Agenten waren es, die mit dem Zusammentragen des sog. "Deutschen Albums" begannen, in das ihre Regierung ihre persönlicher Feinde aber auch die Gegner der Idee deutscher Weltbeherrschung eintrug. Gemessen an anderen Verbrechen, verblassen bei einem Volk wie dem deutschen solche Begriffe wie Erpressung. Mit jeder dahineilenden Stunde setzen die Mitglieder der Liga ihr verbrecherisches Werk fort, und sie lehrte weiterhin das für die Deutschen so große Ideal der Weltversklavung. Dadurch wurde diese Gedankenwelt zum Bestandteil im Leben aller Deutschen und wurde zum Inhalt ihrer Träume. Um 1905 war diese Idee Gemeingut aller Großdeutschen geworden. Der Grundstein war gelegt. Der erbärmliche Virus des Großdeutschtums war in den sprudelnden Kreislauf der Allgemeinheit gespritzt. Nun wartete man auf die Epidemie von der man ganz genau wußte, daß sie früher oder später die Welt heimsuchen würde.

Fest steht jedenfalls, daß die Arbeit, die Propaganda und das Programm eine Höhe erreicht hatten, zumal sich ja schon deutsche Schriftsteller in weit zurückliegenden Zeiten wie 1885 damit beschäftigt hatten, daß man nunmehr bereits voraussagte, wie und wann das idealistische Ziel der deutscher Weltherrschaft erreicht sein würde. Das Ziel dieser Propheten war keinesfalls bescheiden Es gibt eine ganze Anzahl ernst gemeinter Schriften, in denen der Geschichtsablauf des Landes sorgfältig bis in alle Einzelheiten abgehandelt und die ldealisierung des Deutschtums wie ein Evangelium geschildert wird.

Aus einer solchen Prophezeiung erfahren wir, übrigens schon 1900 geschrieben - daß sich so um 1950 herum Dinge abzeichnen werden, die große Unruhe mit sich brächten.

Demzufolge haben sich bis dahin alle Deutschen zusammengefunden, Holland tritt der Deutschen Union bei, in Belgien drängen die Flamen an die Macht. Weil das französische Element Unruhe verursacht, sieht sich Deutschland gezwungen zu intervenieren. Falls sich Frankreich der Einverleibung ganz Belgiens widersetzen sollte, fällt das wallonische Gebiet an Frankreich, der flämische Teil an Deutschland. Sollte Frankreich zu den Waffen greifen, wird ganz Belgien besetzt und dem Großdeutschen Reich einverleibt. Der Verfasser führt dann weiter aus, zwar etwas nebelhaft, die Angelegenheiten in Sachen Frankreich, die Schweiz und die Balkanstaaten zu erörtern, wobei der Verfasser aber die Deutschen gleichzeitig davor warnt "unter keinen Umständen einen Krieg gegen Rußland zu führen". Er vervollständigt seine Voraussage mit der Feststellung, daß "die großdeutsche Weltmacht im Jahre 1950 200 Millionen Einwohner zählen wird. Alle Menschen sind nun glücklich, weil die Deutschen endlich in einem Reich vereinigt sind und damit den Lauf der Welt bestimmen".

Den Deutschen von heute scheint diese Voraussage womöglich nicht einmal fantastisch. Im ganzen genommen, wird diese Prophezeiung heute sogar als zu mäßig angesehen, sodaß radikalere Führer die Erreichung der deutschen Welt auf eine viel frühere Zeit als 1950 vorverlegt haben. 1895 schrieb ein ehrgeiziger Deutscher, daß "der Tag" irgendwann um 1915 kommen würde. Hier ist ein Ausschnitt seiner Prophezeiung:

"So um 1915 beginnt die ganze Erde zu beben. Zwei große Staaten nehmen Zuflucht zur Selbstverteidigung: Amerika und Rußland. Amerika läßt sich lauthals mit dem Programm von "Pan-Amerika" vernehmen. Rußland schließt Zollverträge mit der Türkei, Persien und China, Großbritannien. Pan-Amerika und der panslawische Koloß drohen die sechzehn europäischen Staaten zu vernichten. In diesem Augenblick

schaltet sich Deutschland ein und die Gelegenheit beim Schopfe fassend trifft es Vorbereitungen, Heer und Marine für den kommenden Kampf bereitzustellen." Dann folgt eine Kriegsbeschreibung und ein Durcheinander von Hirngespinsten, worauf der Schreiber fortfährt:

"Die Junker schwimmen im Geld. Inzwischen ist die Pan-Amerika-Bewegung in Deutschland zur Quelle großer Beunruhigung geworden. denn dadurch wird die Verbreitung des deutschen Gedankens in Südamerika bedroht. Die USA wollen nicht nachgeben, die deutschen französischen, italienischen Flotten machen mobil und Stechen mit Ziel Amerika in See. Die amerikanische Flotte wird vernichtet. An Land machen die deutschen Truppen mit den amerikanischen Söldnern kurzen Prozeß. Unter der hervorragenden Führung der deutschen Militärs bleiben die Deutschen überall siegreich. Auf See beweisen die deutschen Schiffe, Geschütze und Mannschaften ihre große Überlegenheit über die Engländer die vollständig geschlagen werden. Deutsche Disziplin, deutscher Mut und deutsche Geschicklichkeit machen die deutsche Flotte unüberwindlich. Die britische Flotte wird vernichtet.

Nach der Landung in England leisten die Briten nur halbherzigen Widerstand. Deutsche und italienische Soldaten besetzen London. England und Amerika werden besiegt und der Friede wird geschlossen". Was die Friedensbedingungen anbetrifft, so erklärt der Verfasser, "Deutschland übernimmt Mexiko, Guatemala, Britisch Honduras, ganz Brasilien südlich des Amazonas, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Peru und Nord-Chile. Frankreich nimmt sich Brasilien nördlich des Amazonas, Britisch Guayana, Venezuela, Kolumbien und Ecuador. Italien eignet sich den Rest von Südamerika an, wozu auch Argentinien gehört. Westindien wird zwischen Deutschland und Frankreich geteilt. Gibraltar wird an Spanien

zurückgegeben, Italien erhält noch Malta, die Türkei, Zypern. Die Engländer haben eine gewaltige Kriegsentschädigung zu zahlen. In England herrscht große Entrüstung darüber, daß die gesamte englische Flotte von den Deutschen als Faustpfand für die Bezahlung der Kriegsschuld festgehalten wird. Alle Suez-Kanal-Aktien Englands werden beschlagnahmt und unter die Sieger verteilt. Die Kimberley-Diamant-Minen werden von Deutschland übernommen. Alle in Südamerika und Brasilien angelegten englischen und amerikanischen Kapitalien werden in deutsche Hände gegeben. Die Überseekabel werden von Deutschland übernommen; alle englischen und amerikanischen Kolonisten werden aufgefordert, Südamerika innerhalb eines Jahres zu verlassen, und diese werden niemals mehr die Erlaubnis erhalten, in irgend eines dieser Länder des Kontinents zurückzukehren."

Auf diese Weise werden England und Amerika gedemütigt, und die Herrschaft der deutschen "eisernen Faustregel" ist auf diese Weise gesichert. Landkarten, die kurze Zeit nach dieser Prophezeiung veröffentlicht wurden, zeigen die Aufteilung Südamerikas, halb Nordamerikas wie auch Mittelamerika und werden dort als deutsche Kolonien ausgewiesen.

Ein anderer Schriftsteller, der den Krieg ähnlich wie der oben erwähnte voraussagt, beschließt seine Prophezeiung mit der Feststellung, daß "nach der vollständigen Demütigung Englands nun für Deutschland die Zeit gekommen wäre, auch mit den USA abzurechnen, aber nach der deutschen Mobilmachung willigten die USA in alle Forderungen ein, ohne auch nur eine Hand zur Gegenwehr zu heben."

Mögen auch viele der Prophezeiungen in Einzelheiten abweichen, so wird der Leser dennoch die alten Hauptthesen erkennen: die Vergötterung des Alldeutschtums kann nicht ohne Untergang und Demütigung Englands und Amerikas

vollständig sein. Daß dem so ist, stellte der deutsche Professor Dr. Samassa heraus, indem er 1902 erklärte, Deutschland müsse darauf vorbereitet sein, sich mit den Briten und Amerikanern kriegerisch auseinanderzusetzen; nach Niederwerfung dieser beiden letzten freien Völker könne Deutschland die Welt ganz nach Wunsch und Willen beherrschen.

1904 schrieb ein Beobachter, der alle derartigen Prophezeiungen und Wünsche sorgfältig studiert hatte eine Analyse, in der er warnend voraussagte, "daß die alldeutschen Doktrinen sehr wohl zum nationalen Wunschbild werden und einen gefährlichen Geist heraufbeschwören könnten. Für das Angelsachsentum folgert aus dieser Lehre: Bereitsein ist alles. England und Amerika müssen jederzeit darauf vorbereitet sein, dem teutonischen Ansturm, wann immer er auch kommen mag, mit Erfolg entgegentreten zu können".

IV.
DEUTSCHE PROPAGANDA IM AUSLAND
1. USA

Die Aufgabe, den heidnischen Kult der Alldeutschen im Ausland zu verbreiten, wurde der Haupt-Schul-AbteiIung übertragen. Das war eine Organisation, die von der Alldeutschen Liga unterhalten wurde. Sie begann 1881 mit ihrer Arbeit und ist heute unter dem notorischen Namen DEUTSCHE AUSLANDSORGANISATION (AO) bekannt. Diese Schulabteilung war die erste Einrichtung den Grundstein zu legen und die Entwicklung voranzutreiben, aber auch um ihre Taktiken zu testen, die heute noch von der deutschen Fünften Kolonne angewandt werden.

Von allen Ländern, in denen der Deutsche seine teuflische Doktrin verbreitete, zweifelte er doch, in den USA einen

Dauererfolg oder gar eine Weiterentwicklung der deutschen Propaganda erzielen zu können. Die Zweifel waren so stark, daß Professor Hasse in einer seiner Reden vor dem deutschen Reichstag erklärte, daß "das Grab des Deutschtums" in Amerika liege und daß der Spaten, der dieses Grab schaufeln würde, die Monroe-Doktrin sei. Aber nicht alle Verfechter des alldeutschen Gedankens sahen so schwarz in Bezug auf ihre Erfolgschancen. Sie glaubten trotz allem, ihre Propaganda zum Erfolg führen zu können. Schon früh unternahmen sie Versuche, ihre Bewegung in den USA zu organisieren.

Genau genommen errangen die Deutschen keine nennenswerten Erfolge in Amerika. Der Amerikaner aus Deutschland oder deutscher Abstammung hatte kein Interesse daran, sein Deutschtum beizubehalten. Er lag dabei im Widerstreit mit seinem Stolz, als "Amerikaner" anerkannt zu werden. Oder aber er war desinteressiert, weil er sein Geburtsland gerade wegen dessen schändlicher Ideologie und politischer Zielsetzung verlassen hatte. So hatte er weder den Wunsch noch die Neigung, derartige Erbärmlichkeit in einem Land der Freiheit blühen zu sehen, wollte er doch gerade diese amerikanischen Freiheiten für sich in Anspruch nehmen.

Die deutsche Raserei, durch ekelerregende Phrasen bis zur Siedehitze aufgeputscht, richtete sich oft auch gegen die USA. Den ersten Höhepunkt dieser Propaganda erlebten wir zur Zeit des Spanisch-Amerikanischen Krieges. Hier versuchte Deutschland eine Koalition südamerikanischer Nationen ins Leben zu rufen, um unsern Absichten entgegenzuwirken. Dann wollte Deutschland eine europäische Zollunion gegen die USA aufbauen, ein Schritt dem gleich darauf der Versuch Samoa zu annektieren folgte. Ebenso bemühte sich Deutschland in Venezuela die Monroe-Doktrin zu Fall zu bringen. Alle diese Versuche schlugen fehl, weil England sich weigerte, in geheimer Verschwörung mit Deutschland gegen

die unabhängigen USA zu wirken. Oder, weil England die Monroe-Doktrin als Bestandteil und Hauptziel unserer Politik anerkannte.

Verärgert über das Mißlingen, den USA seinen Willen aufzuzwingen, entschloß sich Deutschland nunmehr andere Taktiken anzuwenden. Es verfolgte jetzt eine Politik des "taking it easy", eine Politik, die Deutschland an und für sich haßte, denn es entsprach ganz und gar nicht seiner angeborenen natürlichen Arroganz, seiner brutalen Gewalt und Angriffslust. Eine solche Politik war das genaue Gegenteil der deutschen kriegerischen Veranlagung. Der ererbte Haß Deutschlands gegen den gesamten Ablauf der Weltgeschichte und eine gesunde Entwicklung des internationalen Fortschritts, der die Menschenrechte und die menschliche Würde berücksichtigt, wird von einem seiner fähigsten und volkstümlichen politischen Schriftsteller zusammengefaßt, indem er schreibt (Dr. Paul Rohrbach):

"Glaubt jemand, daß Deutschland den Vereinigten Staaten gerne Liebenswürdigkeiten sagt, oder daß diese aus liebevollem Herzen kommen? Es sagt das doch nur, weil Deutschland jeden Verdacht ausräumen muß, mit denen die Amerikaner unsere Politik betrachten".

Deutschland betrachtet England und die USA wegen ihrer gemeinsamen Sprache und gleicher humanistischer Philosophie als grimmige Feinde seines Superstaates. Deshalb betrachtet es auch als seine Hauptaufgabe, sich als Unruhestifter im letztgenannten Staate zu betätigen, was sich in dem Bemühen ausdrückt, einen Keil zwischen die USA und England zu treiben. Ein Teil seines Hasses richtet sich auch gegen England, weil es sich nicht "geschämt" hat, die Monroe-Doktrin offen anzuerkennen. Diese Doktrin erscheint immer

wieder in Verbindung mit den Anfängen und der Entwicklung des Deutschtums in Amerika.

1903 erklärte Johannes Volert, daß "die Monroe-Doktrin nicht vertretbar sei. Sie sei eine direkte Anmaßung, zumal Amerika gar nicht in der Lage sei, ihre Anerkennung zu erzwingen".

Die ständige Opposition Deutschlands gegen die Monroe-Doktrin sowie die dauernde Verächtlichung derselben, wurde wohl am deutlichsten in einem Artikel geschildert, der Anfang dieses Jahrhunderts im "Journal of Commerce" zu lesen war. Der Artikel war eine Antwort auf die deutsche Behauptung, daß die Monroe-Doktrin ein leerer Anspruch sei. Diese Antwort ist voller Elan und Wahrheit, jedes Wort so inhaltsschwer und klar und trifft auch heute noch zu, sodaß die entsprechende Stelle hier noch einmal wörtlich angeführt werden soll:

"Der zuletzt genannte deutsche Professor (Mommsen) scheint im Streit um die Monroe-Doktrin die allgemeine teutonische Unfähigkeit beweisen zu wollen, überhaupt nicht zu verstehen, um was es sich hierbei handelt. Er behauptet, daß der "leere Anspruch" der USA dazu geschaffen sei, das Schicksal der südamerikanischen Staaten zu kontrollieren und die Europäer von ihnen fernzuhalten. Er kann einfach nicht begreifen, daß die USA keine Vormachtstellung anstreben, sondern eine europäische Vorherrschaft in diesen Ländern verhindern wollen. Dieser deutsche Politiker kann nicht einsehen, daß diese Politik darauf hinzielt, die südamerikanischen Länder unabhängig zu lassen, damit sie ihre eigene Lebensform finden können. Was wir von Europa verlangen ist, daß es sie unabhängig läßt und nichts unternimmt, um ihre Ländereien zu enteignen oder ihre Souveränität zu beschneiden. Die USA wünschen, daß Südamerika sich selbst kontrolliert."

Nachdem die Versuche, einen Keil zwischen die beiden englischsprechenden Nationen zu treiben fehlschlugen, wurden die Deutschen von ihren Hauptquartieren angewiesen, nun einen eigenen Versuch anzustellen, um den Amerikanern entgegenzutreten

Mit einem Blick auf derartige Auseinandersetzungen stellt Professor Hasse fest, die einzige Möglichkeit für eine aussichtsreiche Propaganda in Zukunft sei, alle Deutschen in Amerika zusammen zu halten und das deutsche Element in diesem Land so zu erziehen, "daß ihm schließlich die politische Macht in den Schoß fällt". Um das zu erreichen, rät der Professor, "allen Versuchungen zu widerstehen, sich an demokratischen und republikanischen Angelegenheiten zu beteiligen. Statt dessen sollen sie eine eigenständige politische Partei bilden". Ein anderer deutscher Professor, Münsterberg, stimmt Hasse zu und ergänzt ihn sogar noch mit der Forderung, daß die Deutschen in den USA einen Staat im Staate bilden sollen. Ein anderer Schriftsteller erklärt darüber hinaus, der beste Weg dazu wäre, die Amerikaner irischer Herkunft mit dem Virus der Englandfeindlichkeit zu infizieren. Außerdem wird empfohlen, daß die Deutschen in Washington sich eine Vertrauensperson wählen sollen, die mit der amerikanischen Regierung Fühlung aufnimmt, um diese in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Natürlich erzeugten alle diese Vorstellungen der deutschen Propaganda große Unruhe hier im Lande. So konnten die Deutschen jedenfalls nicht behaupten, daß ihre Bewegung in den USA nennenswerte Erfolge aufzuweisen hätte. Erst durch die Erstarkung des jetzigen Deutschland und dankt der "exportierten" Agitatoren, gekaufter Spione und bestochener Kriecher war es möglich, daß der Traum vom Alldeutschtum von einer kleinen Handvoll Amerikaner deutscher Abkunft vermittelst Zwang und Terror geschluckt wurde.

II.

SÜDAMERIKA

Weder blieben die deutschen Pläne in Bezug auf Südamerika geheim, besonders die für Brasilien, noch die angewandten heimtückischen Methoden, mit denen sie die deutschen Interessen zu fördern gedachten. Lange vor der heutigen deutschen Regierung, haben die Deutschen Südamerika als ein Land betrachtet, das eines Tages ihnen gehören wird. Daß sie darüber eines Tages den USA gegenüber stehen würden, sahen sie voraus und stellten sich darauf ein. Dabei glaubten sie sich des Erfolges von vornherein sicher. In Dutzenden von Büchern haben bekannte deutsche Schriftsteller immer wieder vorausgesagt, daß die USA aus Furcht vor den Deutschen nachgeben würden, ohne einen Schuß Pulver abzugeben, schlimmstenfalls würden sie nach einem kurzen Krieg kapitulieren. Vorsorglich wurden die Deutschen dementsprechend unterrichtet, um auf diesen Tag vorbereitet zu sein, denn dieser Tag müßte einmal für sie kommen.

Derartige Vorwarnungen, ständig von deutschen Schriftstellern, Lehrern und Staatsmännern propagiert, wurden von Professor Schulze-Gaevernitz umfangreich und in aller Offenheit dahingehend erklärt: "je mehr Deutschland zu einer Haltung passiven Widerstandes gegenüber den USA gezwungen ist, um so stärker muß es seine Interessen in Mittel- und Südamerika verteidigen. Dazu brauchen wir eine starke Flotte, die nicht nur den jämmerlichen Seestreitkräften der südamerikanischen Staaten gewachsen ist, sie muß vielmehr so stark sein, daß die USA es sich erst zweimal überlegen, bevor sie es wagten, die Monroe-Doktrin in Südamerika durchzusetzen".

Die deutschen Kolonisten in Südamerika wurden ermutigt, ihr Nationalgefühl, ihre Sprache, die Lebensarten und Interessen am "Vaterland" zu pflegen. So kam es dann - vor allem in Brasilien - zur Bildung von Staaten im Staate. Die deutschen Methoden in Brasilien entsprachen genau den Grundsätzen, wie sie ein Dr. Kapff in seiner Broschüre an den "Deutschen Schulen" erläutert hat. In dem besagten Werk entdeckt man den vorsichtigen Rat, daß "es für die Deutschen in Brasilien gut wäre, brasilianische Staatsbürger zu werden, da das der sicherste und schnellste Weg ist, politische Macht zu bekommen". Dr. Kapff warnt seine Landsleute vorsichtshalber mit dem Hinweis, daß die Gefahr für das südamerikanische Deutschtum, aus Nordamerika komme, wobei es sich nicht nur um wirtschaftliche Interessen handle. Wird Deutschland stillhalten, wenn sich die USA anschicken, diesen Kontinent zu amerikanisieren? Das kann Deutschland nicht. Es muß weltweit (urbi et orbi) erklären, daß es entschlossen ist, seine Rechte in Südamerika aufrechtzuerhalten. Brasilien ist der hoffnungsvollste Ankerplatz für die Deutschen und – für die Ausbreitung des großdeutschen Gedankens.

Dr. Kapff's Erklärungen wurden von Professor Gustav Schmoller erweitert, welcher ausdrücklich betonte, "daß im XX. Jahrhundert unter allen Umständen in Brasilien ein deutsches Land entstehen müßte, denn in Südamerika würden die Deutschen ein neues Deutschland finden, das sich als ein Segen für das alte Land erweisen und als Beispiel für die ganze Welt gelten wird".

Dr. Paul Rohrbach trug die Erklärungen zu den deutschen Absichten noch arroganter vor. Er meint, daß "obwohl die USA womöglich die Erwerbung südamerikanischen Gebietes durch Deutschland verhindern, so können sie die Bildung eines Staates im Staate nicht hintertreiben und dann - wenn die Deutschen das erst erreicht haben - werden sie in Brasilien

bestimmen und über die beschränkteren Menschen des Landes herrschen".

"Aber", fügt er hinzu, "die Propaganda muß auch in Deutschland betrieben werden, damit der Gedanke volkstümlich wird und jeder gute Deutsche muß dabei mithelfen, denn in den deutschen Kolonien Südamerikas liegt eine vielversprechende Zukunft. Um das zu erreichen, müssen die Deutschen ruhig, gemeinsam und fest Untergrundarbeit leisten". Professor Wolf, der mit dieser Ansicht vollkommen übereinstimmt, brachte seine Meinung so zum Ausdruck: "Südamerika ist für Deutschland das Land der Zukunft, denn dieses Gebiet verspricht größere Erfolgsaussichten als Europa oder Afrika".

Hier erkennen wir, daß Hand in Hand mit seinem Marsch zur Weltherrschaft, Deutschland es als seine Aufgabe angesehen hat, durch Gewalt und Tücke, Kolonien in Südamerika zu erobern. Genau wie heute hat Deutschland allen aktiven Widerstand der USA verlacht und ständig behauptet, unser Volk sei nichts anderes als - um mich eines deutschen Ausdrucks zu bedienen - "ein grober Mischmasch krasser, egoistischer Jingos, die keinen Tropfen reinen Blutes in ihren Adern hätten. Daher wären sie zu jeder Art von Aufbau unfähig". Also ein Land und Volk, das jederzeit leicht von den starken Supermenschen besiegt werden könnte.

Deutschland hat oft versucht, seinen Worten Taten folgen zu lassen. Prinz Solms-Braunfels gab sich die größte Mühe, eine deutsche Kolonie in Texas als amerikanischen Außenposten für das Deutschtum zu gründen. Obwohl er keinen Erfolg hatte, setzte sich dennoch in den deutschen Hirnen der Glaube an die Möglichkeit eines künftigen Erfolges fest.

Die Alldeutsche Liga folgte den Anweisungen ihrer Führer, in Südamerika klammheimlich zu wirken, und so lag eine ungewöhnliche Verschwiegenheit über ihrer Arbeit. Nach und nach versuchten sie gewisse Volksteile Südamerikas zu umgarnen, die ihnen für die deutsche Propaganda günstig erschienen. Sie errichteten Zweigvereine und überzogen solche Gebiete netzartig mit zuverlässigen Agenten, die ihre Arbeit getarnt als Reisende, Lehrer oder diplomatische Vertreter ausführten. Von Zeit zu Zeit berichteten sie das Erreichte an ihre Partner-Zentrale in Deutschland. Erst kürzlich wurde die aufrüttelnde Entdeckung gemacht, daß die deutschen Konsulate, wie Einspritznadeln, den südamerikanischen Völkern den schändlichen Bazillus des Alldeutschtums verpaßten.

In seinem Werk über Chile gab Dr. Unfold den deutschen Siedlern den Rat, "ihre Kinder nach Deutschland zu schicken, damit sie in echt deutschem Geist erzogen würden", sie dann zurückholt, um den deutschen Kriegsgeist zu lehren. "Die Zeit kommt bestimmt", so ermunterte er sie, "daß Deutschland bei einem gelegentlichen Durcheinander, verursacht durch irgendeinen Großbrand internationaler Verwicklungen, in die günstige Lage kommt, koloniale Gebiete in Südamerika zu erwerben".

Berichte und Tatsachen, deren Wahrheit jeder Zeit durch die Ereignisse bewiesen werden kann, zeigen deutlich, daß die deutsche Politik in Südamerika sowohl ihren Zielen wie auch ihren Methoden nach schon seit langem in aller Öffentlichkeit klar und deutlich von ihren Führern bekanntgegeben worden ist. Für den Deutschen sind die Bestrebungen in Südamerika nicht mehr als eine Pflichtübung auf der langen Liste der geplanten deutschen Vergehen gegen Menschlichkeit und Zivilisation.

Hier sind die Aussagen, wortwörtlich wiedergegeben, eines Deutschland-Beobachters über die ehrgeizigen deutschen Pläne in Südamerika, die er erst einige Jahr zuvor niedergeschrieben hatte:

"Ob Deutschland sein Ziel in Südamerika ohne Reibungen erreichen kann, ist etwas, was noch in der Zukunft liegt. Die Zukunft Südamerikas ist abhängig von der Monroe-Doktrin und den Seestreitkräften die hinter ihr stehen. In nicht allzu ferner Zeit wird es dahin kommen, daß die wirtschaftliche Entwicklung Brasiliens, und anderen südamerikanischen Ländern durch die Deutschen zu einer Vorherrschaft kommen kann; sollte diese in Frage gestellt werden, dann muß diese Vorherrschaft entweder aufgegeben oder durchgestanden werden. Die Lösung kann unter Umständen Krieg bedeuten. Wenn auch die Deutschen gegen die Monroe-Doktrin als einen ungesetzlichen Anspruch toben, so bedeutet diese Doktrin immerhin eine politische Linie, die dazu bestimmt ist, Deutschland den Weg in Südamerika zu versperren. Es gibt schon unmißverständliche Anzeichen dafür, daß die Amerikaner die deutschen Absichten für Südamerika erkannt haben. Das Schicksal Südamerikas hängt von einer starken amerikanischen Flotte ab und von der Solidarität zwischen England und den USA. Wenn Amerika schon lauthals verkündet: 'Hände weg!', dann muß es auch die Kraft haben, die Worte entsprechend zu unterstreichen".

III. EUROPA

ÖSTERREICH:

Daß der derzeitige wahre alldeutsche Gedanke nichts weiter ist als ein primitives Heidentum - wenn auch mit einigen modernen Raffinessen ausgestattet - kann man wohl am besten daran ermessen, wenn man erst entdeckt hat, daß in seinem

Namen wirklich barbarische und viehische Untaten gegen unschuldige, zivilisierte Menschen begangen werden. Sollte solch ein Gedanke auf der Welt die Oberhand gewinnen, dann können wir sicher sein, daß alles nur Mögliche unternommen werden muß - darunter Furchtbares, wie es die Deutschen noch nicht begangen haben - um jeden noch schlafender Tierinstinkt und lasterhaften Charakterzug im Menschen zu wecken.

So wurde, unter anderem, die Ausrottung der drei Hauptreligionen von den Deutschen geplant. Der Deutsche war jedoch klug genug einzusehen, daß er nicht alle drei Religionen gleichzeitig bekämpfen konnte, wenn er überhaupt Aussicht auf Erfolg haben wollte. Da nach seiner Ansicht ihre Vernichtung aber unbedingt nötig war, um das Dogma von Haß und Zerstörung predigen zu können, so wandte er sein jetziges und oft ausprobiertes Trickspiel an, zunächst die Gläubigen der einen Religion gegen die einer anderen aufzuputschen, bis er es sich leisten konnte, mit einem einzigen Schlag schließlich den zuletzt übriggebliebenen Gegner niederzustrecken. In Österreich testete er zuerst die Wirksamkeit dieses Spiels, ein Versuch, der seiner Zeit glatter Hochverrat an diesem Lande war.

Der alldeutsche Gedanke als organisierte Bewegung wurde 1878 in Österreich geboren und geführt von einem österreichischen Staatsmann namens Schoenerer. Bis 1898 war seine Ausstrahlung ziemlich begrenzt, d.h. bis sich Schoenerer mit Hasse zusammentat. Von dieser Zeit an wurde die alldeutsche Bewegung Österreichs hauptsächlich von Berlin aus gelenkt, von wo auch die Bestimmung ausging, in Österreich ständige Stützpunkte einzurichten. Zunächst wurde erst einmal ein Angriffsplan entworfen. Hasse und Schoenerer waren sich darin einig, daß - wenn Deutschland Österreich beherrsche - dann das letztgenannte Land vor allem

gezwungen werden müsse, mit Rom zu brechen (Römischer Katholizismus). Um dieses Ziel zu erreichen, beschlossen die Führer eine allgemeine ausgedehnte Aktion. Deshalb schufen sie als erstes eine kunstvolle, aufreizende Pseudoreligion: eine Erweckungsbewegung, deren Hauptanliegen und unabdingbare Forderung der Antisemitismus war. Der deutsche Hasse fand einige Abtrünnige, die sich Katholiken nannten (obwohl solche Leute keine praktizierenden Katholiken mehr waren, genau wie jene Männer irgendeiner Religion, die sich hinter eine Kirchenkanzel verkriechen, gegen Gott toben und Haß und Unduldsamkeit predigen). Es fanden sich Mitglieder der führenden katholischen Partei, die sich dazu hergaben. So dauerte es denn auch nicht lange, bis über Österreich eine schreckliche Welle antisemitischer Verfolgung hinwegging. Diese dauerte mit unverminderter Heftigkeit an, bis Schoenerer und Hasse merkten, daß ein genügend hoher Grad von Agitation und Terror erreicht war. Dann verlagerten sie ihre Anstrengungen gegen die katholische Kirche mit einer wilden selbständigen "Los-von-Rom-Bewegung", in der Schoenerer erklärte, daß "die Ketten, die uns an eine dem großdeutschen Gedanken feindliche Religion binden, gebrochen werden müßten!" Die "Keine-Papisterei-Bewegung" und antikatholische Agitationen wurden von Hasse und Schoenerer dadurch angeheizt, indem sie zahlreiche pseudo-evangelische, Seelenpiraterie treibende Pfaffen in Österreich unterbrachten, die großzügig mit Geld und Schnaps bezahlt wurden, damit sie über die Katholiken herzögen.

Wenn auch der volle Erfolg ausblieb, so offenbarte es aber ein begrüßenswertes Ergebnis: es stellte nämlich die Frechheit und rücksichtslose Angriffslust des Deutschen bloß.

TSCHECHOSLOWAKEI:

Trotz des wütenden Widerstandes, dem die Deutschen in Böhmen begegneten, waren sie in der Lage, verschiedene Stützpunkte ihrer Liga einzurichten und ihre eigene Presse zu unterhalten. Bei ihrer Arbeit wurden sie durch den Einsatz deutscher Pfarrer, Lehrer und Agitatoren unterstützt. Sie alle spielten eine ausschlaggebende Rolle in dem Bemühen, den großdeutschen Gedanken in jenes prächtige Land der Freiheit hineinzutragen.

Die niederträchtige Arbeit der Deutschen war nicht einfach, sie stieß auf hartnäckigen Widerstand. Die Tschechen bekämpften die irrsinnigen Deutschen mit einem wütenden und patriotischen Eifer, charakteristisch für ihren alten Helden Hus, dessen berühmtes Wort "NICHTS DEUTSCHES" ihr aufrüttelnder Schlachtruf und Wahlspruch wurde. Der tschechische Widerstand gegen den großdeutschen Gedanken war denn auch in der Tat so stark, daß führende Deutsche um 1900 erklärten, daß das Schicksal ihrer Bewegung in Böhmen liegt, und vom Ausgang des Kampfes dort abhinge.

Außer den Versuchen ihre Doktrinen dort zu verbreiten, versuchten die Deutschen alles, um eine Entwicklung der tschechischen Sprache in Böhmen zu verhindern.

Man muß es den Tschechen schon hoch anrechnen, daß sie bis zur Zeit ihrer Selbständigkeit, allein gegen die deutsche Dominanz kämpften. Hätte man sie allein gelassen, sie hätten niemals kapituliert.

HOLLAND:

Zehn Jahre vor dem ersten Weltkrieg nahm man allgemein an, daß Rußland allein als Feind Deutschlands zu betrachten sei. Die zwei Staaten, die Deutschland gern als Feinde gegeneinander gesehen hätte, waren Großbritannien und die USA, und den einen Staat, den es gerne geschluckt hätte, wäre

Holland, ein freies und demokratisches Land, das den großdeutschen Gedanken mit all seinen politisch engstirnigen Grundsätzen haßte. Dennoch verfolgte der Deutsche hier sein Treiben mit jener fanatischen Sturheit, die so fest in seinem Charakter verankert ist.

In 1898 hatte man in Holland eine sogenannte Holländische Generalliga gegründet, hauptsächlich um die holländische Sprache in Südafrika zu fördern. Da sie keinen Erfolg hatte, rief sie die Alldeutsche Liga zu Hilfe, die auch schnell zu Hilfe kam. Bei der Vorliebe für "zu beschützende" und "zu übernehmende" Länder betrachteten die Mitglieder der Deutschen Liga Holland schon früh als einen wesentlichen und sicheren Bestandteil Deutschlands und erklärten daher, daß - wenn sie Holland nicht durch "freundliches Zureden" gewinnen könnten, dann müsse man eben Gewalt anwenden.

1901 behauptete ein deutscher Schriftsteller, daß "Deutschland im Falle eines Krieges die holländischen Häfen nicht als neutral anerkennen könne und diese also auch nutzen würde". Kurt von Strautz schreibt 1901 in der "Deutsche Zeitschrift", "daß es ein unmöglicher Zustand sei, daß die Außenposten der Alldeutschen wie z.B. in der Schweiz, in Holland, Belgien und Österreich für immer außerhalb der deutschen Grenzen blieben".

Ein anderer Deutscher schreibt zur gleichen Zeit, daß sein Land gut daran täte, sich den Besitz der holländischen Kolonien zu sichern, auch schon um Marinestützpunkte und neue Handelsrouten zu bekommen. Ein anderer deutscher Schriftsteller wiederum vertritt die Ansicht, daß die holländischen Kolonien von England, den USA und Japan bedroht wären und daher von Deutschland "beschützt" werden müßten. Wenn sich die Liga auch weiterhin dort große Mühe gab, durch Agitation Unruhe zu schaffen, so konnte der

großdeutsche Gedanke doch keine nennenswerten Erfolge in diesem Lande für sich verbuchen, das wegen seiner großen Geistesfreiheit bekannt ist, wie sie nicht einmal die Oberen Zehntausend in Deutschland genießen konnten zu einer Zeit, als man die Niederländer noch als "Niederdeutsche" bezeichnete.

Die Holländer wünschten Holländer zu bleiben, sie fühlten sich in ihrer Freiheit unabhängig und stark genug, so daß sie einen gangsterhaften Schutz der viehischen, unzivilisierten Deutschen nicht nötig hatten und auch nicht wünschten.

BELGIEN:

Bei der deutschen Planung nach Weltherrschaft hat Belgien nie eine bedeutende Rolle gespielt. Das lag daran, daß das Land bei seiner geringen Ausdehnung leicht und jederzeit gezwungen werden konnte, sich dem deutschen Willen zu beugen. Trotzdem vernachlässigten die Deutschen es nicht ganz und gar. Man erkennt aber, daß sie hier eine vollkommen andere Taktik anwandten als sonst.

Anstatt alle Hebel in Bewegung zu setzen, um in Belgien die deutsche Sprache zu pflegen, glaubte der Deutsche, sein politischer Erfolg in diesem Lande hinge davon ab, daß er in geschickter Weise die französische Sprache zurückdränge und die flämische fördere. Er hoffte auf diese Weise so etwas wie eine flämische Nation in Belgien schaffen und das Anwachsen des französischen Einflusses verhindern zu können. Gleichzeitig erwarteten sie sich davon, auf diese Weise einen Keil zwischen Frankreich und Belgien zu treiben.

Der Deutsche wurde von den meisten Belgiern mit großem Mißtrauen betrachtet. So war er gezwungen, seine Arbeit meistens durch unterirdische Kanäle zu leiten. Dabei konnte er keine großen Erfolge erzielen. Aber dieser Fehlschlag

vermochte seine Hoffnungen auf eine spätere Verwirklichung nicht zu trüben. Deutschland fühlte sich in der Tat sicher, daß dennoch die ausgestreute Saat es eines Tages in den Vollgenuß der Ernte bringen würde. Mit der gewohnten hochfahrenden deutschen Arroganz hatte man ja schon 1901 in Belgien in "Deutsche Westmark" umgetauft.

DÄNEMARK:

Ebenso wie in Belgien hielt der Deutsche seine Aufgabe in Dänemark für so einfach, daß er sich erst gar nicht mit dem Gedanken befaßte, irgendwelche "Finessen" anzuwenden bei dem Versuch, die Dänen mit dem alldeutschen Gedanken vertraut zu machen. Er nahm sich von Anfang an vor, ihnen das Deutschtum aufzuzwingen anstatt sich damit aufzuhalten, es ihnen schmackhaft zu machen. Aber das gelang nicht. Dänemark konnte vielleicht durch die deutsche Wehrmacht besetzt aber nie ein Opfer dessen werden, was die Deutschen ihre "Ideale" nennen, denn die Dänen sind ein unabhängiges, zivilisiertes Volk ohne jede Neigung, nach 1.000 Jahren in die Barbarei zurückgeworfen zu werden.

SCHWEIZ:

Die Arbeit der deutschen Liga in der Schweiz wurde durch ihre eigenen Taktlosigkeiten und stupiden Schnitzer erschwert. Sowohl die früheren wie auch die jetzigen Propagandisten für das Deutschtum haben immer den Fehler gemacht, bei der Beurteilung des vaterländischen Gefühls dieses tüchtig zu unterschätzen.

So z.B. dadurch, daß sie lauthals und nachdrücklich behaupteten, die Schweiz sei nur ein Anhängsel ihres Landes und außerdem hätten die Schweizer keine Kultur, aus eigener Kraft könnten sie ihre Freiheit nicht verteidigen. Bei den

meisten Schweizern mußten sie daher auf stärksten Widerstand stoßen.

Die Schweizer waren von jeher bestrebt, für alle Zeiten frei zu sein, dazu neutral und unabhängig. Überall wurde den Deutschen entgegengehalten: "Wir Schweizer sind keine Deutschen!"

Welch lebendigeres Zeugnis könnte dafür wohl angeführt werden als die Lehre, die sich aus der Geschichte Wilhelm TeIl's ziehen läßt, eines anerkannten klassischen Theaterstücks, ausgerechnet von einem deutschen Dichter geschrieben!

SKANDINAVIEN:

Von allen Völkern Europas sind die Deutschen in Norwegen und Schweden am unbeliebtesten. Wenn auch von Zeit zu Zeit deutschfreundliche Stimmen laut werden, so erfreute sich die deutsche Liga nur eines geringen Erfolges.

Schweden und Norweger "deutschen Charakters" waren deutscher als die Deutschen und brachten dem deutschen Ideal einen Untertanengehorsam entgegen, der reiner Verrat war. Daher braucht man sich nicht zu wundern, daß die Deutschen einen Quisling in Norwegen finden konnten.

Professor Samassa behauptet, daß der kommende Kampf ums ÜberIeben der Deutschen auf der einen Seite und der Briten und Amerikaner auf der andern Seite durchgestanden werden muß, und er vermerkt, "daß sich die Schweden den Deutschen um so eher nähern werden, je stärker Deutschland wird. Es liegt daher im deutschen Interesse, an der Unabhängigkeit Schwedens festzuhalten. Auf diese Weise können die Schweden von Deutschland aufgesogen werden".

"GESEGNET SEIEN DIE KRIEGSHETZER"

"Ihr habt gehört, daß man in alten Zeiten sagte: Gesegnet seien die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde besitzen; aber ich sage Euch:

Gesegnet seien die Mutigen, denn sie werden die Erde beherrschen; Und Ihr habt gehört, daß man Euch sagt: Gesegnet seien die, die da geistig arm sind; Ich aber sage Euch: Gesegnet seien die Großen und ihre Seelen und die geistlich Freien, denn sie werden in Walhall einziehen. Und Ihr habt gehört, daß man zu Euch sprach: Gesegnet seien die Friedfertigen; ich aber sage Euch: Gesegnet seien die Krieger, denn man wird sie nicht die Kinder Jahves nennen, wohl aber die Kinder Odins, denn der ist größer als Jahve".

So klingt es aus der Bibel der Deutschen anstelle der Bergpredigt, ausgelegt von Friedrich Nietzsche, dem Propheten des Übermenschen, dessen apostolisches Schwert in den vergangenen Jahren Millionen von Menschen nieder machte und mit ihrem Blute die Erde tränkte.

Aber damals war die Welt blind. Sie erkannte das säbelrasselnde Preußentum nicht als die Fortsetzung des durch die Jahrhunderte entwickelten deutschen Kriegskultes, man betrachtete es vielmehr als eine vorübergehende Erscheinung politischer Geschichtsentwicklung. Hatte denn der Geist Christi, Symbol der Liebe und Brüderlichkeit, nicht neunzehn Jahrhunderte die Welt durchschritten, die Menschenherzen erweicht und der Menschenseelen besänftigt? Konnten denn zivilisierte Menschen in ein derartiges ungeistiges Erbe zurückfallen und alles in den Wind schlagen? Große Kathedralen beherbergen in Deutschland das Kreuz; wenn es andere auch erst nicht wußten, deutschen Denkern aber war es bewußt, daß diese Kirchen nur eine große Seelenleere bargen.

Sie wußten genau, die germanischen Götter der Heidenzeit waren nicht tot; sie wußten, daß sie nur schliefen und daß sie selbst noch in ihrem Schlummer ein Feuer in ihrer Brust bewahrten, das bei diesen Menschen die barbarischen Instinkte in Flammen setzen würde.

Heinrich Heine sagte 1834 über Christus in Deutschland:

"Das Christentum - und das ist sein edelstes Verdienst - unterdrückte bis zu einem gewissen Grade den brutalen, kriegerischen Drang der Deutschen, aber es konnte ihn nicht vollkommen auslöschen; und wenn das Kreuz, dieser bändigende Talisman, in Stücke bricht, dann wird die alte Grimmigkeit dieser Krieger, die irrsinnige Berserkerwut wieder durchbrechen, worüber die Dichter aus dem Norden so viel geschrieben und so oft besungen haben. Der Talisman ist brüchig geworden und es wird der Tag kommen, da er jämmerlich zu Staub zerfällt. Die alten Steingötter werden sich aus den vergessenen Ruinen erheben und den Staub der Jahrhunderte aus ihren Augen wischen, und Thor, mit seinem gewaltigen Hammer, wird wieder auferstehen, und er wird die gotischen Kathedralen zerschmettern . . . Wenn Ihr die schweren Marschtritte hört oder das Gerassel der Waffen, Ihr Kinder, die Ihr in der Nähe seid, seid auf der Hut. . . Es mag Euch schlecht ergehen! Lächelt nicht über die Phantasie eines Menschen, der den Ausbruch einer Revolution gleichermaßen kommen sieht, wie sie auf dem intellektuellen Gebiete des Geistes bereits vollzogen ist. Der Gedanke geht der Tat voraus, wie der Blitz dem Donner. Der deutsche Donner entspricht genau dem wahren deutschen Charakter: Er ist nicht sehr behende, er rumpelt vielmehr langsam daher. Was auch immer geschieht, wenn Ihr ein Krachen hört wie es bisher in der Weltgeschichte noch nie gehört wurde, dann wisset, daß nunmehr der deutsche Donnerschlag gefallen ist. Bei diesem Getöse werden die Adler tot vom Himmel stürzen und die

Löwen in den fernsten Wüsten Afrikas den Schwanz einziehen und sich in ihre königlichen Lagerstätten verkriechen. In Deutschland wird sich ein Drama abspielen, das – mit der französischen Revolution verglichen – diese wie eine unschuldige Idylle erscheinen läßt. Zur Zeit ist alles ruhig; und wenn auch hier und da ein paar Leute für etwas Unruhe sorgen, so halte diese nicht für die wirklichen Akteure dieses Schauspiels. Sie sind nur die kleinen Köter, die sich gegenseitig durch die Arena jagen . . . bis zur festgesetzten Stunde, da die Truppen der Gladiatoren kommen, um auf Leben und Tod zu kämpfen. Und diese Stunde wird kommen". (Rückübers. a. d. Engl. - d. Übers.).

Deutscher Geist, deutsche Kultur, deutsches Gemüt, die Industrie, Wirtschaft, Politik, einfach alles was deutsch ist, all diese kleinen Rinnsale, speisen mit ihrem Wasser den großen reißenden Strom, den großen deutschen Krieger. Und so wird dieser Kriegsgeist zu einem reißenden Strom, gegen den kein Damm hoch und stark genug gebaut werden kann, um seinen Ansturm zu widerstehen. Unsere Aufgabe aber ist es nicht, den Lauf des Stroms zu ändern oder eines dieser Rinnsale aufzuhalten, hier heißt es diesen Strom zu bekämpfen und zu überwinden, und zwar mit der gleichen Gewalt des deutschen Kriegsgeistes.

Lassen wir mal die Frage des offensichtlichen Leidens für einen Augenblick beiseite, die die deutsche Kriegslust der Welt beschert hat. Laßt uns ganz sachlich den Standpunkt einer Rechtfertigung prüfen, inwieweit das alles der Welt zum Segen gereicht. Kurz gefragt: ist das kriegerische Deutschland, die Verbreitung des großdeutschen Gedankens, für die Zivilisation etwa mehr wert, als der mit Menschenleben und dem Verlust der Freiheit bereits bezahlte Preis? Wird die Welt von der Ausdehnung des Deutschen Reiches mehr gewinnen als durch seine Vernichtung?

Die Antwort auf diese Fragen verlangt von uns keinerlei geistige Kraftanstrengung. Hier nochmals Nietzsche, der in seiner Rolle als geistiger Baedecker des Germanismus, nicht die Spur eines Zweifels über die deutschen Segenswünsche aufkommen läßt. Lassen wir hier einige zufällig aufgeschlagene Seiten aus seinem Werk ECCE HOMO folgen:

"Wohin auch immer der Deutsche gekommen ist, er korrumpiert die Kultur . . . Jedes große Verbrechen an der Kultur, das in den letzten vierhundert Jahren begangen worden ist, lastet auf dem Gewissen der Deutschen . . die Deutschen tragen die Verantwortung für alles, was heute existiert, für die Schwachheit und den Stumpfsinn, die sich der Kultur entgegenstellen: für die Neurose, genannt Nationalismus, unter der Europa leidet. Die Deutschen selbst haben Europa seiner Bedeutung und Intelligenz beraubt und es in eine Sackgasse geführt ... In der Geschichte der Wissenschaften sind die Deutschen nur mit zweifelhaften Namen aufgeführt. Sie haben nur gewissenlose Schwindler hervorgebracht. Der 'deutsche Intellekt' steht in schlechtem Ruf, ist eine psychologische Unsauberkeit, die jetzt zum Instinkt geworden ist - eine Unsauberkeit, die mit jedem Wort und mit jeder Geste den Deutschen betrügt. Und wenn ein Mensch nicht sauber ist, wie kann er dann tiefsinnig sein? Die seelischen Empfindungen des Deutschen kann man nie ausloten, er hat keine. Und damit basta . . Die deutsche Seele ist kleinlich und gemein". (Rückübers. d. Ü.)

Diesen Worten ist nichts hinzuzufügen. Der Mythos deutscher Klugheit und Kultur zerplatzt unter der Hand der rauhen Wirklichkeit. Die von den Deutschen laut hinausposaunte Kultur ist nichts und hat keinerlei Wert.

Ist denn nicht doch noch etwas Gutes über die Deutschen zu sagen, was wir vielleicht nicht verstehen? Vor mehr als einem Menschenalter war schon der verstorbene amerikanische Historiker Charles Francis Adams über genau die gleiche Frage gestolpert und er machte sich die Mühe, der Sache nachzugehen.

"Mißtrauisch gegen mich selber (da meine Denken nicht 'deutsch' ist), habe ich mich vor kurzem beim Studium über dieses Thema fast ausschließlich auf deutsche Quellen beschränkt. Ich nahm einen Anlauf zu Nietzsche und Treitschke, ebenso auf die deutsche "Denkschrift", beleuchtet durch deutsche Zeitungen unserem Land und die amtliche Äußerung des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg. Das Ergebnis war mehr als vernichtend. Es hat meine Fähigkeit zu kritischer Betrachtung zerstört. Ich kann nur sagen, wenn das, was ich in diesen Quellen fand, die Voraussetzung für deutsches Denken ist, ich ganz und gar aufhören möchte zu denken. Es ist eine absolute Abkehrung von allem, was in der Vergangenheit auf Besserung der Menschen hinauslief, um dafür an seine Stelle ein System der vollkommenen Ehrlosigkeit zu setzen, nachdrücklich unterstrichen durch brutale Dummheit. Darüber hinaus zeugt es auch von niedriger Gesinnung, die für mich in höchstem Grade widerwärtig ist".

Der Germanismus, vor Jahrhunderten geboren, ist Jahrhunderte hindurch gewachsen. Hitler ist nur eine Knospe, die uns zeigt, welche Blume der Welt beschert wird, sollte sie weiterhin so blühen!

Deutschland hat in tausend Jahren nie Anstrengungen gemacht, wie seine Nachbarn, den Weg zur Zivilisation zu finden, so ist es heute ein Außenseiter unter zivilisierten Nationen. Dieser Prozeß, zu dem andere Völker Tausende von Jahren brauchten um dahin zu kommen, kann nicht von

Deutschland plötzlich über Nacht eingeholt werden. Dementsprechend ist die Existenz Deutschlands für diese Nationen zunehmend gefährlich und nicht im Interesse der zivilisierten Völker.

Die absichtliche und niederträchtige Entstellung einer gesunden und normalen Entwicklung, – so wie in anderen Nationen – gibt Deutschland und seinen Menschen jetzt die Fähigkeit, unübertroffen von irgendeinem andern Volk auf dieser Welt, jede Gemeinheit und menschliche Verhaltensweise zu fördern und zu propagieren. Und während Deutschland versucht, seine giftige Brühe zu verspritzen, ist es gleichzeitig von seinen Bestandteilen so berauscht, daß es einfach nicht länger dem Verlangen widerstehen kann, jedes Zeichen von Güte im Menschen zu töten, die in andern Ländern entwickelt und praktiziert wird. In Selbstgerechtigkeit möchte Deutschland sein unnatürliches und perverses Leben dadurch rechtfertigen, daß es die andern Völker mit seiner Krankheit besudelt. Deutschland ist nicht mehr zu retten. Die Welt hat auf ihre eigene Erhaltung und Wohlfahrt zu achten, damit nichts von diesem deutschen Gift in ihren Blutkreislauf eindringt und sie dadurch vernichtet!

Mit jedem erfolgreichen Krieg, den Deutschland geplant, angestiftet und entfesselt hat, kommt es seinem Ziele zur Gewinnung der Weltherrschaft näher. Zur Zeit bringt Hitler das deutsche Volk fast an sein Ziel. Dabei will er doch nur die Fehler, die frühere deutsche Führer begangen haben, korrigieren. Aber Hitler ist nicht der letzte Führer!

Wieviel Elend, Leiden, Tod und Zerstörung sind eigentlich notwendig, bis die Welt erkennen wird, daß jeder Kompromiß mit dem Großdeutschtum nichts weiter ist als eine Garantie, daß Deutschland schon kurz danach seinen unheiligen Kreuzzug erneut beginnen würde, die Weltherrschaft zu

erreichen. Wieviel Chancen werden der Welt wohl noch gnädigst bewilligt werden, um Deutschland in seine Schranken zu weisen? Ich fürchte, die Zeit wird kommen, da Deutschland nicht mehr Einhalt geboten werden kann. Dürfen wir es wagen, noch länger zu warten? Niemand weiß, wann unsere genaue Todesstunde kommen wird. Können wir mit einiger Sicherheit und Gewißheit sagen, wann die letzte günstige Gelegenheit für uns gekommen sein wird? Es kann sein, daß dieses unsere letzte Chance ist. Ich fürchte, wir verpassen sie. Schaut nach vorn! Das nächste Mal wird die sogenannte "ältere Generation" die in der Hitlerzeit gedrillte Jugend sein, die dann inzwischen Mütter und Väter geworden sind. Sie werden ihre Kinder schon mit dem Gedanken des Weltherrschaftstraums infiziert und dazu ermutigt haben, es noch mal zu wagen. So wird dann der nächste Führer kommen und diese Nation geborener Fanatiker steuern! Und sie werden eine Kriegsmaschine von so gewaltigem Ausmaßes zusammenschweißen, mit einer bisher unerreichten Zerstörungskraft, daß aber auch jedes Hindernis, das versucht sich ihnen in den Weg stellt, glatt überrennen wird. Denn die Jugend der kommenden Generation - heute auf den Führerschulen erzogen - wird auch mit Sicherheit einen Führer finden, wie frühere Generationen solche immer gefunden haben, der Leib und Seele jenes Volkes verkörpert und personifiziert, der ihren kollektiven Willen beherrscht.

Ein Politiker, der einen solchen deutschen Leib und eine solche Seele mästen will, der wird nur eines ernten: Krieg!

VI.

GIBT ES EINEN MITTELWEG?

Hiermit dürfte der großdeutsche Gedanke zur Genüge entblößt sein, der Gedanke und der Wunsch, die Weltherrschaft zu

gewinnen. Daher ist die Frage wohl berechtigt: Kann die Welt nicht einen Kompromiß finden der den Völkern wie auch Deutschland eine Existenzmöglichkeit Seite an Seite gemeinsam in Frieden und Gerechtigkeit erlaubt? Deutlicher gefragt: Würde morgen ein Friede geschlossen werden, mit dem Deutschland zufrieden wäre, könnte man dann vom Blute und von der Erziehung dieser Nation her eine Befriedigung für längere Zeit und für die Zukunft erwarten?

Wir möchten es gerne hoffen können; doch die Geschichte dieses Volkes reißt eine solche Hoffnung aus unsern Herzen.

Die meisten Menschen behaupten, daß es nur Hitler wäre, der zwischen Krieg und Frieden stände. Aber ist es denn nur Hitler, der Osterreich, die Tschechoslowakei, Holland, Polen, Norwegen, Belgien, Frankreich und die Balkanstaaten zerschmettert hat? Ist es denn nur Hitler, der diese Völker quält und unterdrückt?

Um das zu ergründen, wollen wir einmal annehmen, Hitler wäre nicht mehr, und die Welt wäre auf der Suche nach einer gesunden Grundlage für einen Frieden mit Deutschland. Dann würden wir ganz schnell entdecken, daß das Deutschland unserer Träume nicht das Deutschland der rauhen Wirklichkeit ist.

Denn erstens gibt es in Deutschland nicht mehr lange die sogenannte "ältere Generation", mit der unter Umständen sogar noch ein vernünftiges Wort zu reden wäre. Diese jammervolle Handvoll ist verschwunden und vergessen, an ihre Stelle tritt jene Legion junger Braunhemden mit dem glorreichen Lobgesang des Horst-Wessel-Liedes: Heute Europa und morgen die ganze Welt! ["Denn heute da hört uns Deutschland, und morgen die ganze Welt!" d. Übers.] Ein erleuchtendes Lied, gesungen von perversen Vorsänger des

Weltunterganges, gedichtet von einem Trunkenbold, geschrieben in einem Bordell und einem Zuhälter gewidmet.

Was aber mit einem demokratischen Deutschland?

Demokratie für so eine Nation, die rund dreißig Millionen Polen vernichtet hat unter dem schmückenden Beiwort, "so eine Diener-Rasse hat keine Existenz"? Demokratie bei einem Volk, das nur an seine Überlegenheit glaubt, aber nicht an Gleichberechtigung?

Deutschland ganz einfach in kleine selbständige Staaten aufteilen?

Unsinn!

Den Pan-Germanismus, der starke Unterstützung in Berlin findet, der von jedem blinde Ergebenheit verlangt, kann so ein schwaches Hindernis nicht bändigen.

Laßt uns die Welt aufteilen und Deutschland seinen Anteil geben, mit dem die Welt und Deutschland zufrieden sein werden, wird es dann nicht gehen?

Deutschland hat uns doch schon darauf geantwortet:

"Deutschland wünscht nicht 'seinen' Teil, es wünscht und verlangt das Alles-oder-Nichts"

Die jüngere Generation umerziehen?

Selbst wenn ein solches Vorhaben möglich wäre, wäre der Erfolg und die Mühe wahrscheinlich vergebens. Die Seele ist stärker als das Hirn und mächtiger dazu. Der Kampfgeist der Deutschen ist unzerstörbar verkettet mit seiner Seele. Eines Tages würde dieser kriegerische Geist erneut seinen Willen beherrschen.

Oder die Endlösung: Deutschland für immer durch eine bewaffnete Macht polizeilich überwachen!

Selbst wenn ein so großes Unterfangen möglich wäre, das Leben selbst würde es nicht wollen. So wie jeder Krieg wieder Krieg erzeugt, so erzeugt Unterdrückung den Aufstand. Unvorstellbare Schrecken würden sich verbreiten.

Somit stellen wir fest, daß es keinen Mittelweg gibt, kein Akt der Vermittlung, kein Kompromiß, auch keine politische oder wirtschaftliche Zusammenarbeit kann in Betracht gezogen werden. Es gibt einfach keine andere Lösung als diese:

Deutschland muß für immer von dieser Erde verschwinden!

Und hier werden wir sehen, daß die Durchführung eines solchen Unternehmens heute glücklicherweise nicht mehr unmöglich ist.

VII.

TOD DEM DEUTSCHEN VOLK!

Wenn ein Mensch vorsätzlich Mord begeht, dann muß er rechnen, daß er selbst sein Leben riskiert. Wenn nun ein Volk vorsätzlich Völkermord begeht, muß es darauf gefaßt sein, daß es sein eigenes nationales Leben verwirkt.

In diesem Punkt sind irdische und göttliche Gesetze gleich:

Auge um Auge; Zahn um Zahn; Leben um Leben.

Aber was bedeuten irdische und göttliche Gesetze schon für die Deutschen? Nichts.

Da müßte es schon ein deutsches Gesetz geben, das seine Bestrafung fordert - nämlich die Todesstrafe.

Und so ein deutsches Gesetz gibt es mit dem es sich selbst richten wird:

"Wie mit allen Dingen im Leben, muß es auch in jedem Strafsystem eine letzte Grenze geben, über die hinaus es keine weitere Bestrafung mehr gibt. Auch vom Standpunkt der reinen Theorie wird die Notwendigkeit der Todesstrafe gefordert. Es ist die schwerste irdische Strafe, der unentbehrliche Eckpfeiler jedes Ordnungssystems im Kriminalrecht. Keinerlei Scheingründe, die gegen sie vorgebracht werden, können einer ernsten Kritik standhalten. Ein Staat, der zum Selbstschutz die Blüte seiner Jugend opfert, darf sich nicht liebevoll um das Leben eines Mörders sorgen. Wir müssen vielmehr dem Staat das Recht einräumen, Menschen aus dem Wege zu schaffen, die ohne Zweifel für das Volk schädlich sind. Daß rechtmäßige Regierungen das Schwert führen müssen ist tief im Blute des ehrbaren Menschen verankert. Wenn diese Wahrheit aus der Welt geschafft werden sollte, dann geschieht dem einfachen Moralempfinden des Volkes großes Unrecht. Die schwersten Probleme des menschlichen Lebens müssen im sittlichen und nicht im theoretischen Bereich gelöst werden. Das Gewissen jedes Menschen verlangt, daß Blut mit Blut gesühnt wird, da ansonsten der einfache Mensch mehr und mehr an der Existenz der Gerechtigkeit auf Erden zweifeln muß, wenn die höchste und schwerste Strafe nicht angewandt wird. Der Staat macht sich selbst lächerlich und verachtenswert, wenn er schließlich nicht in der Lage ist, sich eines Verbrechers zu entledigen. Auch Gnade und Nachsicht müssen eine Grenze kennen, vor allem in der Gesetzgebung, eine letzte Grenze, an der der Staat sagt: 'Bis hierher und nicht weiter! Hier ist Menschlichkeit nicht mehr angebracht'. Es muß möglich sein, eine Strafe zu vollstrecken, über die hinaus es nichts mehr

gibt, und das ist die Todesstrafe!" (Treitschke - Rückübers. a.d.E. - d.Ü.).

DEUTSCHLANDS WILLE GESCHEHE!

``````````````````````````````````````````````````

Verbleibt also nur noch, wie man am besten und schnellsten diese Methode anzuwenden, wie die Höchststrafe am deutschen Volke vollzogen werden kann. Dabei versteht es sich von selbst, daß Pogrome und restlose Liquidierung außerhalb jeder Diskussion stehen. Außerdem wären sie nicht durchführbar, bei einer Bevölkerung von annähernd siebzig Millionen. Derartige Methoden wären unvereinbar mit den moralischen Gesetzen und ethischen Verpflichtungen der Zivilisation. Als einzige Möglichkeit, die Welt ein für allemal vom alldeutschen Gedanken zu befreien, bleibt also nur, die Quelle zu verstopfen, aus der die kriegslüsterne Seele ihren Ursprung nimmt. D.h. das deutsche Volk daran zu hindern, seine Art immer erneut zu zeugen. Diese moderne Methode, wissenschaftlich unter dem Begriff rasseveredelnder Sterilisation bekannt, ist einfach, menschlich und gründlich. Dem Wort "Sterilisation" hat man ein wissenschaftliches Mäntelchen umgehängt und als das beste Mittel bezeichnet, eine Rasse von ihren Mißgeburten, den Degenerierten und erblich Kranken und erblich belasteten Verbrechern zu befreien. Sterilisation darf man nicht mit Kastrieren verwechseln. Es handelt sich hierbei um eine einfache und sichere Operation, vollkommen harmlos und schmerzlos, die den Patienten weder verändert noch den Geschlechtsverkehr behindert. Meistens ist die Sterilisation weniger schmerzlich als eine Impfung und nicht ernster zu nehmen als Zahnziehen. Auch geht eine solche Operation außerordentlich schnell von statten und dauert nicht länger als zehn Minuten. Hinterher kann der Patient sofort seine Arbeit wieder aufnehmen. Selbst
``````````````````````````````````````````````````

bei der Frau ist die Operation ebenso sicher wie auch leicht, sie benötigt nur mehr Zeit. Man hat sie schon mehrere tausendmal vorgenommen, ohne daß Komplikationen oder Todesfälle bekannt geworden wären. Wenn man bedenkt, daß Impfungen und Behandlungen mit Sera als gezielte Wohltaten für die Gesamtheit angesehen werden, dann kann die Sterilisation des deutschen Volkes als eine große Gesundheitsmaßnahme verbucht werden, befürwortet von der gesamten Menschheit, um diese selbst für immer immun gegen den Virus des alldeutschen Gedankens zu machen!

Die Bevölkerung Deutschlands, ohne die eroberten und besetzten Gebiete, beträgt ungefähr 70.000.000 Menschen, fast zu gleichen Teilen Männer und Frauen. Um das deutsche Volk aussterben zu lassen, braucht man nur etwa 48.000.000 zu sterilisieren, ausgeschlossen sind Männer über 60 und Frauen über 45 Jahre wegen ihrer natürlichen Einschränkung von Geburten.

Was die Sterilisation der Männer anbetrifft, so würde diese am leichtesten und schnellsten bei den Heereseinheiten in Gruppen durchzuführen sein. Nehmen wir die Zahl der Ärzte mit etwa 20.000 an und schätzen wir, daß jeder am Tage mindestens 25 Operationen vornimmt, so würde ein Zeitraum von höchstens einem Monat benötigt, um die Sterilisation durchzuführen. Je mehr Ärzte zur Verfügung stehen - und es könnten bedeutend mehr als 20.000 gestellt werden wenn man bedenkt, daß andere Nationen hinzugezogen werden können - um so weniger Zeit würde natürlich benötigt werden. Die gleiche Anzahl Frauen Deutschlands könnte innerhalb von drei Monaten behandelt werden. Da die Sterilisation der Frau etwas mehr Zeit beansprucht, kann man damit rechnen, daß die gesamte weibliche Bevölkerung Deutschlands innerhalb von drei Monaten, vielleicht sogar eher, sterilisiert werden könnte. Die vollständige Sterilisation beider Geschlechter ist

deshalb notwendig, weil, nach der heutigen deutschen Lehre, ein Tropfen deutschen Blutes wieder einen Deutschen hervorbringt.

Nach vollständiger Sterilisation wird es in Deutschland keine Geburten mehr geben. Bei einer normalen Sterberate von 2% jährlich wird sich die Bevölkerung im Jahr um etwa 1.500.000 verringern. Demzufolge würde das, was Millionen Menschenleben und Jahrhunderte vergeblicher Anstrengungen gekostet hat, nämlich die Ausrottung des großdeutschen Gedankens und seiner Träger, eine vollendete Tatsache werden. Durch Sterilisation verliert der Deutsche seine Möglichkeit sich fortzupflanzen, dadurch verkümmert der deutsche Wille so, daß die deutsche Macht zur Bedeutungslosigkeit herabsinkt.

Wenn man den oben erwähnten Plan kritisch betrachtet, findet man die sich zwingend ergebende und außer Diskussionen stehende Befürwortung von selbst. Denn:

Erstens wird den Deutschen durch die Sterilisation keinerlei körperliche Qual zugefügt und zudem wird ihnen eine menschlichere Behandlung zuteil, als sie verdient hätten. Auch muß in Betracht gezogen werden, daß die gequälten Völker Europas, nach der Niederlage Deutschlands, nach einer weniger menschlichen Rache als nur Sterilisation verlangen würden.

Zweitens würde die Durchführung dieses Planes keine Bevölkerungsverschiebung mit sich bringen, noch würde sie eine plötzliche seelische Belastung bedeuten. Daß die Deutschen nach und nach aus Europa verschwinden, wird keine nennenswerte negative Lücke hinterlassen, keine größere als das allmähliche Verschwinden der Indianer hierzulande.

Zu diesem Punkt sei noch das Zeugnis eines bekannten Deutschen angeführt: "Ein Volk oder ein Einzelwesen mag sterben, beide hinterlassen keine Lücke!" (Spengler - Rückübers.)

``````````````````````````````````````````````````

Hypothetisch müssen einige Punkte in Betracht gezogen werden, wie die geschändeten Opfer des deutschen Ansturms die Gewißheit bekommen, daß Deutschland keine Lücke hinterlassen wird:

Deutschland hat den Krieg verloren. Es fleht um Frieden. Das Gebot der Stunde für die Sieger ist, daß es für alle Zeiten von der Bildfläche verschwinden muß, deshalb ist es für alle betroffenen Staatsmänner zwingend, die Massensterilisation als das einzige Mittel zu wählen, um die Deutschen nachhaltig auszurotten. Es muß also folgendes unternommen werden:

1. Sofortige und vollkommene Entwaffnung der deutschen Wehrmacht und Entfernung aller Waffen vom deutschen Gebiet.

2. Alle deutschen Versorgungsgebiete und alle deutschen Industriewerke sind unter strengste Bewachung zu stellen. Deutsche Arbeitskräfte sind durch Angehörige der Alliierten zu ersetzen.

3. Die deutsche Wehrmacht ist in Gruppen einzuteilen und in sicher eingezäunten Gebieten zu sammeln und insgesamt zu sterilisieren.

4. Die Zivilbevölkerung, Männer und Frauen, sind zu erfassen und gebietsweise zu sterilisieren.
``````````````````````````````````````````````````

5. Nach der Sterilisation ist die deutsche Wehrmacht in Arbeitsbataillone einzuteilen und beim Wiederaufbau der von ihr zerstörten Städte einzusetzen.

6. Deutschland ist aufzuteilen und seine Gebiete sind an die Nachbarn zu vergeben. Die beigelegte Landkarte gibt Anweisungen, welche Gebiete an den verschiedenen Ländern abgegeben werden können.

7. Deutschen Zivilisten sind Reisen über die errichteten Grenzen vor der Sterilisation zu verbieten.

8. Die deutsche Bevölkerung der jeweiligen Gebiete muß gezwungen werden, die Sprache ihrer neuen Herren zu erlernen; nach Verlauf eines Jahres wird die Veröffentlichung von Büchern, Zeitungen und Nachrichten in deutscher Sprache eingestellt; deutsche Rundfunksendungen sind zu verbieten und der Deutschunterricht in den Schulen entfällt.

9. Bei der ansonsten sehr streng zu handhabenden Sterilisation ist eine Ausnahme zulässig. Einige Deutschen können von dieser Behandlung ausgenommen werden, deren Verwandte Bürger der Siegermächte sind, die jedoch die finanziellen Kosten für die Auswanderung und die Verantwortung für deren Unterhalt und moralisches Verhalten übernehmen müssen.

Und somit fällt die Ausrottung über Deutschland, die es anderen zugedacht hat.

VIII.

DAMIT WIR NICHT VERGESSEN...

Vielleicht liegt folgendes in unserer Zukunft. . .

Die USA beteiligen sich am Kriege. Der Kampf wird lang und bitter. Aber endlich übernehmen die Alliierten die Führung. Ihre Armeen kreisen Deutschland ein.

Deutschland sieht ein, daß der Krieg verloren ist. Wieder einmal! Es möchte aber die Besetzung verhindern. Es fürchtet die schon lange überfällige Rache. Es bettelt um Frieden. Der Waffenstillstand kommt! Auf einmal entdeckt Deutschland - wie schon einmal - daß die Worte "Menschlichkeit" welchen Begriff es erniedrigt hat - und "Gerechtigkeit" - welchen Begriff es zerstört hat - und "Gott" - den es verhöhnt hat - einen unwiderstehlichen Verkaufswert bei den alliierten Staatsmännern haben.

Deutschland setzt seine Propagandamaschine in Betrieb.

Bald werden Männer der Siegervölker drängeln: "Ehrenvollen Frieden!" "Gerechtigkeit ohne Haß!" "Gnade und Barmherzigkeit!" und dazu all die pflaumenweichen und ekelhaften Phrasen, die die ermüdeten Geister und erschöpften Gefühle der Völker, die so lange gelitten haben, in den so geschwächten Demokratien verwirren.

Vergessen im Sehnsuchtsrausch nach Frieden, der kein Frieden sein wird, sind all die tapferen jungen Menschen, die dem Ungeheuer Deutschland geopfert wurden; vergessen die Verpflichtungen gegenüber den Völkern, deren Hilfsmittel wir hinzugezogen und deren Kräfte wir ausgenutzt haben, um den Ansturm der Teutonen einzudämmen; vergessen auch die Pflicht, die wir den noch ungeborenen Generationen schulden; vergessen wie der Tag in 1918, an dem der nächste deutsche Führer kam.

Ja, alles vergessen, weil die Alliierten einem solchen Appell nicht widerstehen können. Und so fallen die Alliierten erneut dem Lockruf zum Opfer, obwohl hunderte von Beispielen,

durch Jahrhunderte hindurch, die Scheinheiligkeit deutscher Versprechungen bewiesen haben.

Sie vergessen, daß der beendete Krieg kein sportlicher Wettkampf war; daß ihr Feind ein Ungeheuer und kein menschliches Wesen war. Bis zum Überfluß vollgestopft mit dem ansteckenden Keim der Gefühlsduselei, strecken sie ihre Hand dem gefallenen Gegner entgegen und helfen ihm, sich zu erheben.

Mit einem herzlichen, "Nur keine Angst, Alter Knabe", klopfen sie ihn auf die Schulter und sind glücklich, daß dieser Krieg nun endlich vorbei und erledigt ist und kehren nach Hause zurück.

Und sie glauben noch dazu, daß ein deutscher Krieg niemals mehr kommen wird!

Ja, sie glauben auch noch, daß Deutschland irgendwie und auf unerklärliche Weise Christus in sich aufgenommen habe.

Ein Jahrzehnt vergeht, ein Jahrzehnt harter Arbeit und vieler Opfer.

Ein Jahrzehnt mit viel Schweiß und wenig Freud'.

Aber die demokratischen Völker denken sich nichts dabei! Sie denken an ihre Kinder und hoffen auf eine bessere Zukunft, eine bessere Welt.

Das bilden sie sich aber nur ein.

Inzwischen erholt sich Deutschland und wird immer stärker. Seine Wehrmacht wird größer und schlagkräftiger denn je; die Deutschen haben neue Waffen entwickelt, deren Wirksamkeit jede Vorstellung übertrifft. Sie haben ihren neuen Führer. Das

kriegsbegeisterte Volk ist wieder einmal unwiderstehlich und auf Welteroberung eingestellt.

Und wieder erzittert die Erde unter dem Marschtritt des deutschen Stiefels.

Gleich einer Kobra wiegt sich Deutschland im Gleichklang.

Es schlägt zu !

Die Menschen der zivilisierten Völker sind wie betäubt.

Sie rufen: "Aber das ist doch unmöglich!"

Aber es ist doch so.

Und diesmal ist es zu spät.

Denn nun gewinnt Deutschland! Deutschland ist die Herrin der Welt.

. . . und so wird eine tausendjährige Friedenszeit um eines kurzen Aufschubs willen an den Teufel verkauft. Und das nur, weil einige Männer versuchten, einen Körper zu erhalten anstatt die viehische Seele der kriegslüsternen Deutschen für alle Zeiten zu vernichten.

Die Sonne zittert, wenn über die finstere Welt sie sich erhebt
Denn Sklaven der Deutschen sind die Kinder, die einst Freie waren.
Die Zivilisation gilt nichts mehr. Gemeinheit tobt sich wütend aus.
Selbst der Mond schaudert und möcht' zerspringen in froststarrender Kälte.
.
Da ist's nun endlich, das "Deutschland über alles!"
Soll es so werden?

Die Wahl liegt bei uns.
Falsche Gefühlsduselei oder mutige Entscheidung?
Wie wird es werden?